

Schwabenhof / Kukerics



verfasst von: Thomas Gruber, BSc
Datum: 21. November 2019

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 GEMEINDE SCHWABENHOF	1
1.1 Einleitung	1
1.2 Ortsname	1
1.2.1 Einleitung	1
1.2.2 Schwabenhof	1
1.2.3 Edelhof	2
1.2.4 Kukerics	2
1.2.5 Nemestelek	3
1.2.6 Zusammenfassung	3
1.3 Schwabenhöfler Toponyme	3
1.3.1 Einleitung	3
1.3.2 Offizielle Schwabenhöfler Riednamen	3
1.3.3 Weitere Toponyme in und um Schwabenhof	8
1.4 Schwabenhöfler Denkmäler und Landmarken	9
1.5 Schwabenhöfler Häuser	16
2 GESCHICHTE	20
2.1 Von den Anfängen der Besiedelung der Region bis ins Mittelalter	20
2.2 Schwabenhof in der Herrschaft Kobersdorf	20
2.2.1 Weißpriach von Kobersdorf	20
2.2.2 Chyrkh de Edellhoff	22
2.2.3 Liszty von Kittsee	22
2.2.4 Kéry de Ipolykér	23
2.3 Herrschaft Schwabenhof	25
2.3.1 Somogy de Perlak	25
2.3.2 Nagy de Felsőbük	35
2.3.3 Sibrik de Szarvaskend et Óvár	40

2.4	Revolution 1848 und k. u. k. Ausgleich	45
2.5	20. Jahrhundert	48
2.5.1	Magyarisierungspolitik und I. Weltkrieg	48
2.5.2	Zwischenkriegszeit, II. Weltkrieg und Besatzungszeit	50
2.5.3	Schwabenhof heute	71
3	VERZEICHNISSE	79
3.1	Literaturverzeichnis	79
3.1.1	Publikationen	79
3.1.2	Zeitungen	80
3.1.3	Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein (EPA)	81
3.1.4	Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA)	82
3.1.5	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien (BEV)	82
3.1.6	Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung 2 – Hauptreferat Landesplanung	82
3.1.7	Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung XII/2 – Landesarchiv (BLA)	83
3.1.8	Ungarisches Nationalarchiv, Staatsarchiv Budapest (MNL OL)	83
3.1.9	Ungarisches Nationalarchiv, Komitatsarchiv Ödenburg (MNL GyMSM SL)	84
3.1.10	Széchenyi Nationalbibliothek Budapest (OSZK)	85
3.1.11	Archiv der Erzdiözese Raab (GyEL)	85
3.1.12	Archiv der Diözese Eisenstadt (DAE)	85
3.1.13	Archiv der Pfarre Markt Sankt Martin	85
3.1.14	Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof	85
3.1.15	Archiv der Gemeinde Neutal	85
3.2	Abbildungsverzeichnis	86
3.3	Tabellenverzeichnis	87
	EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG	89

1 GEMEINDE SCHWABENHOF

1.1 Einleitung

Das Dorf Schwabenhof liegt im Bezirk Oberpullendorf im Mittelburgenland. Schwabenhof besticht durch seine besondere Geschichte. Aus einem freien Edelfhof entstand ein Dorf, eine Pfarrfiliale, eine eigene Grundherrschaft und eine politische Gemeinde. Wann dieser Edelfhof als freies Gut entstand, konnte bis dato noch nicht geklärt werden. Sein Bestehen reicht jedoch weit in die Jahrhunderte zurück. Ebenfalls ungeklärt bleibt die Frage nach dem Hintergrund und Ursprung des Ortsnamens.

1.2 Ortsname

Einleitung

Deutschsprachig heißt die Gemeinde „Edelfhof“ oder „Schwabenhof“. Beide Bezeichnungen werden über die Jahrhunderte parallel verwendet, wobei „Edelfhof“ der ältere Ortsname ist. Ungarischsprachig wird die Gemeinde „Kukerics“ genannt. In der Zeit der Magyarisierungspolitik musste dieser Ortsname dem frei erfundenen Namen „Nemestelek“ weichen.

Schwabenhof

Lange wurde in Historikerkreisen die Meinung vertreten, Schwabenhof dürfte im 18. Jahrhundert als schwäbische Neubesiedelung entstanden sein und trüge daher seinen Ortsnamen. Diese Theorie wurde längst widerlegt¹ und gilt als wenig realistisch, da in historischen Auflistungen der Gemeindebürger auch keine Hinweise auf schwäbische Bewohner zu finden sind; ganz im Gegenteil: In Schwabenhof scheinen dieselben Familiennamen wie in den Nachbargemeinden Markt Sankt Martin und Neutal auf.

So liegt der Schluss nahe, dass der Ortsname aus einem Hof- oder Flurnamen heraus entstand. Betrachtet man andere Ortsnamen, so stellt man in vielen Fällen einen großen Wandel im Namen fest. Einen besonders starken Wandel erfuhr der Name der Nachbargemeinde Neutal, wo der Eigenname „Geotan“ im Laufe der Jahrhunderte zu „Neutal“ verballhornt und fehlkorrigiert wurde. Nimmt man auch in Schwabenhof einen Wandel im Ortsnamen an, so könnte dieser zum Beispiel aus der Bezeichnung „Schwad“ (seichtes, sumpfiges Wasser)² entstanden sein. Eine andere Möglichkeit stellt „Schweb“ oder „Schwöb“ (der ruhige Teil neben dem strömenden in einem Gewässer)³ dar. Weitere Bezugspunkte zu Wasser / Bach / sandigem

¹ Semmelweis 1952

² Buck 1880 – mit freundlichem Hinweis von Dr. Günther Stefanits, Burgenländische Nomenklaturkommission

³ Buck 1880 – mit freundlichem Hinweis von Dr. Günther Stefanits, Burgenländische Nomenklaturkommission

Untergrund wären die Wörter „schwemmen“ und „schwappen“. Derzeit erstmalig nachweisbar ist die Variante „Schwabenhof“ des Ortsnamens im Jahr 1632 als „Schwabenhoff“⁴, dann erst wieder im Jahr 1691 als „Schwobm Hoff“⁵.

Edelhof

Der Ortsname „Edelhof“ findet sich in verschiedenen Schreibweisen derzeit bekannt ab dem Jahr 1555⁶ bis in die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts parallel zu „Schwabenhof“. In einigen Quellen werden beide Toponyme zugleich verwendet. Bis ins Jahr 1632 ist derzeit deutschsprachig nur die Bezeichnung „Edelhof“ zu finden.

Kukerics

Ebenfalls noch nicht eindeutig klären lässt sich der ungarischsprachige Ortsname „Kukerics“. Dieser wurde in seiner derzeit ältesten bekannten Form im Jahr 1609 als „Kukuricz“⁷ geschrieben. Womöglich leitet sich das slawisch klingende Wort „Kukuricz“ vom Familiennamen eines der ersten Bewohner Schwabenhofs ab. Realistisch wäre, dass das Dorf Schwabenhof auf dem Hotter des bereits bestehenden freien Edelhofes in den 1570er-Jahren unter dem Kobersdorfer Herrschaftsinhaber Johann Csóron de Devecser, dem Ortsgründer von Neudorf bei Landsee, Lindgraben und Tschurndorf, welches nach ihm benannt ist, gegründet wurde. „Kukuricz“ erscheint im 17. Jahrhundert dann als Familienname in Vízkelet⁸, der Nachbarortschaft von Galántha. Aus Galántha stammt die Familie Esterházy, deren spätere fürstliche Linie mit Palatin Graf Nikolaus Esterházy de Galántha im Jahr 1612 in die Grundherrschaft Landsee-Lackenbach heiratet. In Neckenmarkt taucht dann auch die Familie „Vízkelety“ in einer Inschrift auf.⁹ Bis dato konnte kein Hinweis auf einen Zusammenhang zwischen den Familien Kukuricz und Esterházy sowie dem ungarischsprachigen Ortsnamen von Schwabenhof gefunden werden.

Alternativ wäre auch von einem Flurnamen auszugehen. „kikerics“ bedeutet auf Ungarisch „Herbstzeitlose“, „kőköröcsin“ bedeutet „Kuhschelle“. Beide Pflanzen sind auch heute noch in Schwabenhof heimisch. Kuhschellen stellen die Siegel- und Wappen-Pflanze Weppersdorfs dar, da im ebenfalls sandigen Boden in Weppersdorf viele Kuhschellen wachsen. Weiters naheliegend wäre natürlich auch der ungarischsprachige Name „kukorica“ für „Kukuruz“. War Schwabenhof eine der ersten Gemeinden in der Region, wo Kukuruz angepflanzt wurde? So bleiben diese Fragestellungen derzeit noch unbeantwortet.

Im Jahr 1832 scheint die Variante „Kuhorich“¹⁰ auf. Könnte dieses Wort burgenlandkroatischen Ursprungs sein und auf „kuhar“ hindeuten, was „Koch“

⁴ EPA, Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz, Fasc. 1630-1699

⁵ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

⁶ MNL OL, P 108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

⁷ MNL OL, E158, Folio 1286, Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus 1609 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁸ damals „Oberungarn“, heute „Slowakei“; heutiger slowakischsprachiger Ortsname: „Čierny Brod“

⁹ EPA, Misc. Lackenbach, Fasc. 53

¹⁰ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Futtermittelverkauf 1832

bedeutet, so wären eventuell einst die Schwabenhöfler Bewohner in der Herrschaft Kobersdorf zu Kucheldienst verpflichtet gewesen.

Nemestelek

Im Jahr 1894, mitten in der Zeit der Magyarisierungspolitik, wurde durch den ungarischen Innenminister die Abänderung des Gemeindepens auf „Nemestelek“ angeordnet¹¹, was wortwörtlich übersetzt „adelige Siedlung“ bedeutet und als Anlehnung an den historischen Ortsnamen „Edelhof“ gesehen werden kann.

Zusammenfassung

So bleibt die eindeutige Klärung der Bedeutung sowohl des deutschsprachigen als auch des ungarischsprachigen Ortsnamens derzeit offen.

1.3 Schwabenhöfler Toponyme

Einleitung

Derzeit wird in der Katastralgemeinde Neutal das gesamte ehemalige Schwabenhöfler Gemeindegebiet unter dem Riednamen „Schwabenhof“ geführt. Wann und warum diese Abänderung erfolgte, entzieht sich dem aktuellen Kenntnisstand. In der Gemeinde Schwabenhof gab es jedoch offizielle Riednamen.

Offizielle Schwabenhöfler Riednamen

Bereits im Jahr 1856 wurden im Franziszeischen Kataster einige Schwabenhöfler Riednamen aufgenommen.

¹¹ Pester Lloyd, 1894, Nr. 174, Seite 9, 27. Juli 1894 – Abänderung des Gemeindepens „Kukerics“ auf „Nemestelek“



Abbildung 1: **Schwabenhof im Franziszeischen Kataster, 1856**
Friedrich Wagner, Geometer
1856
Feder auf Papier, Detailansicht
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Katastralmappenarchiv Wien

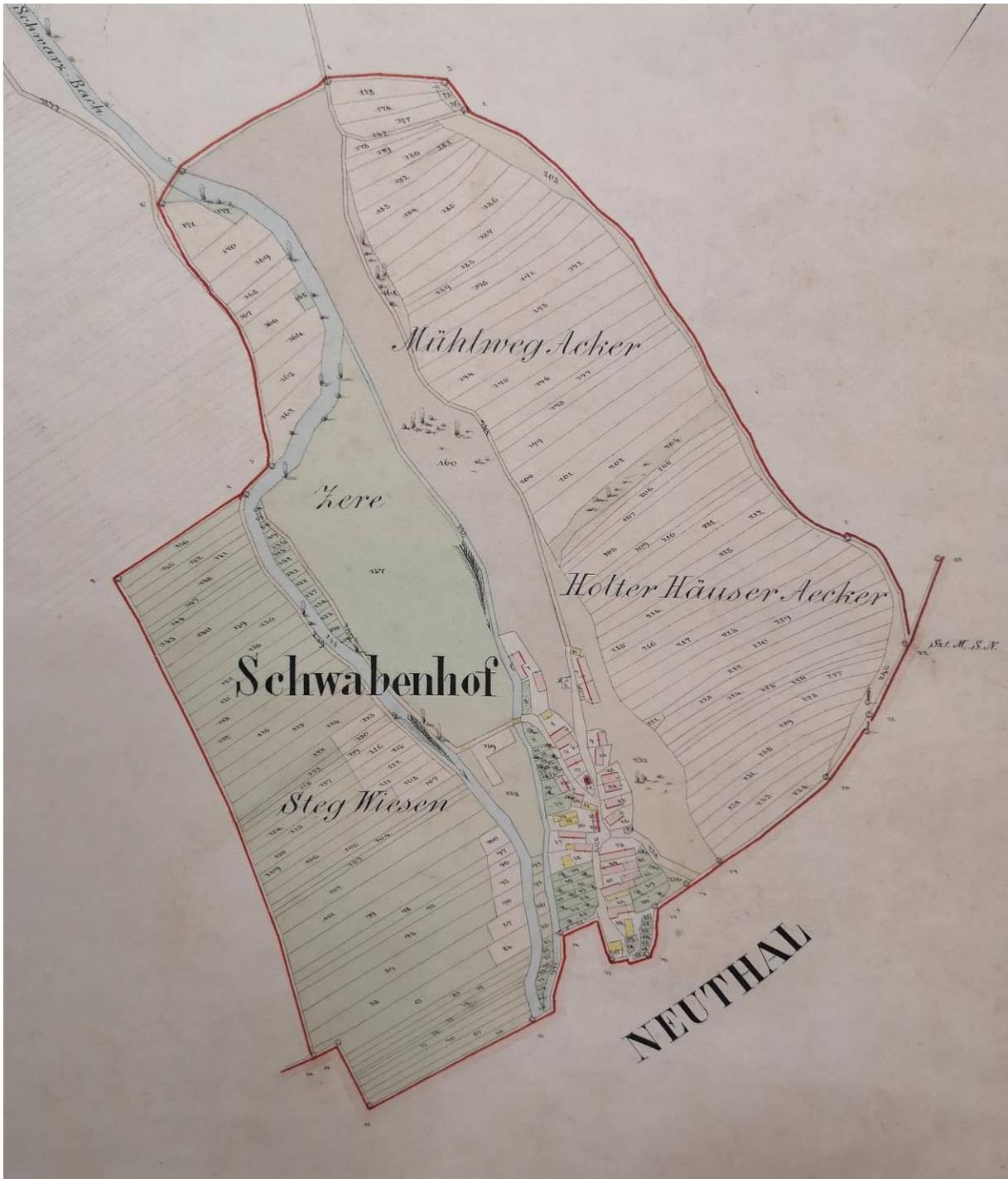


Abbildung 2: **Schwabenhof im Franziszeischen Kataster**

Dückstein, königlicher Ingenieur und Landkartenwart

Preßburg, 13. Oktober 1892

Feder auf Papier, Detailansicht eines Auszuges

Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kartensammlung

Eine sehr gute Übersicht aller offiziellen Schwabenhöfler Riednamen bietet das zweisprachige Flurnamen-Protokoll über die Gemeinde Schwabenhof aus dem Jahr

1911¹², wo jeder Schwabenhöfler Parzelle eine Riedbezeichnung zugeordnet ist. Folgende Toponyme wurden im Jahr 1911 aufgelistet¹³:

Tabelle 1: **Schwabenhöfler Riednamen und Parzellen**

deutschsprachiger Riedname	ungarischsprachiger Riedname	Parzellennummern
Ortsried	Beltelkek	1 bis 66
Höhweide	Legelő dülő	67 und 68
Steigäcker	Ösvény szántók	69 bis 77
Halterhäusel Äcker	Pásztorlak szántók	78 bis 87
Brandäcker	Üszők szántók	88 bis 96
Krainäcker	Krain szántók	97 bis 101
Mühlwegäcker	Malom út szántók	102 bis 110
Ebenäcker	Sik szántók	111 bis 119
Grabenäcker	Árok szántók	120 bis 130
Zehrwald	Zehr erdő	131 bis 137
Wehräcker	Zsilip szántók	236 bis 244
Mühlwiese	Malom rét	139 bis 142
Mühlbach	Malom patak	138, 23, 144, 145
Schwarzbach ¹⁴	Szwarcz patak	235, 234, 218, 209, 177, 176, 156
Teichgarten	Tó kert	143
Untere Winkelweide	Alsó zug legelő	146 bis 155
Obere Winkelweide	Felső zug legelő	210 bis 217
Obere Kleinwiesen	Felső kis rétek	230 bis 233
Fünfmahdwiesen	Öt-rendes rétek	219 bis 229
Sechsmahdwiesen	Hat-rendes rétek	197 bis 208
Stegwiesen	Ösvény rétek	178 bis 196
Großwiesen	Nagy rétek	166 bis 175
Untere Kleinwiesen	Alsó kis rétek	157 bis 165

¹² BEV, KMA, Gemeinde Schwabenhof, Riednamenverzeichnis 1911 – mit freundlichem Hinweis von Klaus Gerger aus Wien

¹³ Rosa Godowitsch aus Schwabenhof bestätigt diese einzelnen Flurnamen, welche größtenteils in Schwabenhof noch heute verwendet werden.

¹⁴ Der Schwarzenbach wurde im Königreich Ungarn als „Schwarzbach“ bezeichnet und seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Burgenland ab Weppersdorf auch als „Stooberbach“.



Abbildung 3: **Schwabenhof in der ungarischen Katastralmappe 1911**

Károly Melchiory, Hauptingenieur

1911

Feder auf Papier, Detailansicht

Ungarisches Nationalarchiv, Staatsarchiv Budapest, Katastralmappen-Sammlung

Die Fünfmahdwiesen und die Sechsmahdwiesen werden heute auch „Fünfmahdäcker“ und „Sechsmahdäcker“ genannt, die „Stegwiesen“ auch „Brückl Äcker“.¹⁵

Der Schwarzenbach hieß im Jahr 1911 noch „Schwarzbach“ beziehungsweise „Schwarcz patak“. Er wird seit der Landnahme des Burgenlandes ab Weppersdorf auch als „Stooberbach“ bezeichnet.

Die Bedeutung der meisten Schwabenhöfler Toponyme lässt sich einfach und eindeutig aus dem Flurnamen herauslesen. In und um Schwabenhof liegen aber auch Riede, deren Namen einer weiteren Erforschung bedürfen. So leiten sich die „Krainäcker“ vermutlich vom slawischen Wort „krajina“ ab, welches „Rand“ bedeutet.¹⁶ Die Krainäcker liegen am Rand einer Ackerfläche neben einem Graben. So wäre diese Herleitung naheliegend. Der „Zehrwald“ – auch „Zehri“ genannt – liegt auf einem steil abfallenden Hang und stellte einst die einzige bewaldete Fläche in Schwabenhof dar. Eventuell leitet sich sein Name vom „Zehren“ („Nutznießen“) des Waldes für Brennholz ab. Alternativ könnte sich der Name auch von „Zerreichen“ herleiten.

Weitere Toponyme in und um Schwabenhof

Stadlwiesen und Gerichtswiesen

Im zweisprachigen Flurnamen-Protokoll sowie auch in der Katastralmappe aus dem Jahr 1911 fehlen die beiden Riedbezeichnungen „Stadlwiesen“ und „Gerichtswiesen“, da sich beide Schwabenhöfler Riede im Jahr 1911 bereits auf Neutaler Gemeindegutter befanden. Anfang des 19. Jahrhunderts kamen die Schwabenhöfler Stadlwiesen vermutlich auf Grund einer Erbteilung der Familie Somogy de Perlak von Schwabenhof nach Neutal.

Einfahrt

Der Weg aus Schwabenhof nach Markt Sankt Martin führte einst vor der heutigen Schwabenhöfler Brücke neben der Mühlwiese entlang in Richtung Norden und überquerte in Form einer Furt bei der sogenannten „Einfahrt“ den Schwarzenbach auf dessen andere Seite, von wo an der Weg die Grenze zwischen Schwabenhof und Markt Sankt Martin bildet.

Tihon

Auf Sankt Martiner Hutter liegt an Schwabenhof angrenzend die Ried „Tihon“. Der Name scheint in verschiedenen Formen wie „Sdion“^{17, 18}, „Tihony“, „Tihon“, „Tihany“, „Tihonywald“ et cetera auf, wobei die Variante „Tihany“ vermutlich eine Anlehnung an den Namen der Halbinsel im Plattensee darstellt. Im Jahr 1747 werden bei der Nennung „Sdion“ Schwabenhöfler als Grundbesitzer genannt. Die Bedeutung des Riednamens bleibt vorerst ungeklärt.

Tendlwiesen

¹⁵ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁶ mit freundlichem Hinweis von Dr. Günther Stefanits, Burgenländische Nomenklaturkommission

¹⁷ EPA, Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz, Fasc. 1630-1699

¹⁸ EPA, Prot. 1062

Ebenfalls auf Sankt Martiner Hotter liegend¹⁹, aber sich in Schwabenhöfler Besitz befindend, scheint mehrfach die „Tendlwiesen“ auf. Sie liegt westlich des Schwabenhöfler Hotters. Im Jahr 1815 wurde die „Tendlwiesen“²⁰ als Teil der Sankt Martiner Inskription²¹ der Familie Somogy de Perlak als zwischen Markt Sankt Martin, Schwabenhof und Neutal liegend beschrieben. Im Jahr 1832 wurde Futter von der „dänl wiesen“²² verkauft. Eine Deutung des Wortes „Tendl“ wäre über „Tändl“ und „Thänl“ ein alter Begriff für Dammhirsche.²³ Eventuell befand sich auf der Tendlwiese ursprünglich ein Hirschgehege des Schwabenhöfler Freihofes.

1.4 Schwabenhöfler Denkmäler und Landmarken

Ergänzend zu der Auflistung der Schwabenhöfler Toponyme seien auch folgende Denkmäler und Landmarken genannt:

Filialkirche Schwabenhof

Die Filialkirche Schwabenhof wurde zwischen 1832 und 1834 errichtet.²⁴ Nähere Details zur Entstehung der kleinen Kirche folgen im Kapitel zur Schwabenhöfler Geschichte. Die Schwabenhöfler Filialkirche weist einen sekundär vorgestellten dominierenden Fassadenturm aus dem Jahr 1906 auf.²⁵ Die Kapelle selbst verfügt über eine Rundapsis und seitliche Rundbogenfenster. Der ehemalige Volutengiebel ist nur noch im Ansatz erkennbar, da der Kirchturm vorgestellt wurde. Der dreigeschossige Turm mit Simsgliederung besitzt ein hohes Rundbogenportal, rundbogige Schallfenster und ein verkröpftes Dachgesims. Das spitze Pyramidendach wird von einem monumentalen Schmiedeeisenkreuz mit der integrierten Jahreszahl „1906“ bekrönt. Der Innenraum der Filialkirche verfügt über ein Klostergewölbe mit Rundbogen über der Altarnische.

¹⁹ mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

²⁰ MNL GyMSM SL, XIII, 11, II-M, Besitzstand in der Gemeinde Schwabenhof

²¹ Eine herrschaftliche Inskription ist ein Gutsbesitz, der durch eine Grundherrschaft an eine Familie oder Person für eine bestimmte Zeit zu deren Nutznießung übergeben wurde und wofür diese in manchen Fällen eine Inskriptionssumme und einen Zins zahlen musste. Manche Inskriptionen hatten auch eigene ihnen zugeteilte Untertanen.

²² MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Futtermverkauf 1832

²³ Probst 2001 – mit freundlichem Hinweis von Margit Kopp, MA, BA, Sammlung Privatstiftung Esterházy

²⁴ GyEL, Acta parochialia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, 20. August 1836

²⁵ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin



Abbildung 4: **Filialkirche Schwabenhof, 2017**

Thomas Gruber, BSc

18. September 2017

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

Edelhof

Der Edelhof – heutiges Haus Payer (Schwabenhof 20 beziehungsweise Kéry-Straße 96) – bestand bereits 1555²⁶ und dürfte spätestens um 1848 aufgegeben und sein dazugehöriger Grund auf Schwabenhöfler Bewohner aufgeteilt worden sein. Zu seinem Aussehen, seinen funktionalen Einheiten et cetera ist leider bis dato nichts bekannt. Im Jahr 1653 und auch später wurde er „Curia Nobilitarem Kukuricz“²⁷ genannt. Wann das Gebäude abgerissen wurde, lässt sich derzeit nicht eruieren. Die heutige Straßenführung durch Schwabenhof lässt das ehemalige Areal des Edelhofes noch sehr gut erkennen, da die Straße um dieses Areal im Bogen herum führt.

Mühle

Der nördliche Hotter Schwabenhofs eignete sich hervorragend für den Bau einer Mühle, da der Schwarzenbach eine enge Kurve fließt, von der man sehr einfach durch eine Wehranlage einen Mühlbach ableiten konnte. 1555²⁸ bestand die Mühle noch nicht, dürfte jedoch archivalischen Hinweisen zufolge sehr bald danach errichtet worden sein. Es handelte sich um eine Mühle mit 3 Gängen.^{29,30} In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde sie abgetragen und der südliche Teil des Mühlbach-Grabens zugeschüttet.³¹ Nähere Details zur Schwabenhöfler Mühle folgen im Kapitel zur Schwabenhöfler Geschichte.

Kapelle zur Heiligen Jungfrau Maria von Lourdes

Direkt hinter der Schwabenhöfler Ortstafel bei der Ortseinfahrt aus Neutal kommend befindet sich ein Marterl / eine kleine Kapelle, die der Heiligen Jungfrau Maria von Lourdes geweiht ist. Der Ort trägt auch die Bezeichnung „beim Kreuz“.³²

Diese kleine Kapelle wurde im Jahr 1894 von Rosalia und Joseph Schützenhofer erbaut.^{33,34} Da dieses Ehepaar keine eigenen Kinder hatte, ließen sie das Marienstandbild für die „unschuldigen Kinder“ errichten. Nach dem Tod von Joseph und Rosalia Schützenhofer wurde das Standbild von Johanna Thies gepflegt. Später wurden vor dem Standbild Marienandachten abgehalten. Der Standort dürfte daher rühren, dass früher an der Gemeindegrenze zwischen Schwabenhof und Neutal Kinder begraben wurden, die entweder tot zur Welt gekommen oder kurz nach der Geburt ungetauft gestorben waren. Im Jahr 1980 wurde die Inschrift abgetragen und das Standbild von Alois Jandl renoviert. Danach wurde das Standbild noch einmal im Jahr 1993 von Franz Faymann und Johann Pogatsch restauriert.³⁵

²⁶ MNL OL, P 108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

²⁷ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Pálffy-Urkunde, 1653

²⁸ MNL OL, P 108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

²⁹ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Pálffy-Urkunde, 1653

³⁰ siehe Abbildung 14

³¹ mit freundlichem Hinweis von Irene Draskovits aus Stoob

³² mit freundlichem Hinweis

³³ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

³⁴ siehe Abbildung 5

³⁵ mit freundlichem Hinweis von Mag. Harald Rathmanner aus Neutal



Abbildung 5: **Kapelle zur Heiligen Jungfrau Maria von Lourdes, 2019**

Thomas Gruber, BSc

9. April 2019

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

Frauenkreuz

Auf der Schwabenhöfler Seite des Weges, welcher von Neutal nach Lackenbach führt, steht das sogenannte „Frauenkreuz“. In diesem Bereich bildet der Weg die Grenze zwischen Schwabenhof und Neutal. Auf der Neutaler Seite des Weges befindet sich die Flur „beim Frauenkreuz“.

„Müllnerkreuz“, ursprünglich in Richtung Friedhof ausgerichtet, Heiliger Antonius auf Mühlstein, Heiliger Antonius – Schutzpatron der Müllner



Abbildung 6: **Schwabenhöfler Frauenkreuz, 2017**

Thomas Gruber, BSc

12. März 2017

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

Halterhäuser

Hinter dem Frauenkreuz liegen auf Schwabenhöfler Hotter die Halterhäusel Äcker. Im Jahr 1739 steht im Neutaler Acker- und Wiesen-Grundbuch Folgendes: „*Beym drey Heußern oder Schwaben Hoff – Neben deß Fraüen X ünd Strassen waß der Süden acker genauff*“ [Annahme: X = Kreuz].³⁶ Falls mit dieser Nennung die Halterhäuser

³⁶

EPA, Prot. 981

gemeint sind, dann standen diese vermutlich gegenüber dem Frauenkreuz auf Neutaler Hotter, sonst wären sie nicht im Neutaler Grundbuch erwähnt worden. Mitten im Wald der Esterházy Privatstiftung befindet sich gegenüber vom Frauenkreuz heute noch ein ebenfalls bewaldeter Einschluss mit 5 Parzellen, die sogenannten „Suttenäcker“³⁷. In historischen Karten wie dem Franziszeischen Kataster³⁸ oder einer Neutaler Hotterungskarte³⁹ sind dort nur 3 Parzellen dargestellt. Womöglich sind sie ein Relikt der Bezeichnung „*Beym drey Heußern*“.

Wehr

Östlich der sogenannten „Einfahrt“ biegt der Schwarzenbach – von Norden kommend und sich den Hang namens „Zehri“ anschmiegend – in Richtung Westen ab und umfließt die Schwabenhöfler Mühlwiese. Die Krümmung des Bachlaufes bildete einst eine optimale Voraussetzung zum Abzweigen eines Mühlbaches, welcher weiter den Fuß des Zehris entlang geführt wurde. Wo der Schwabenhöfler Mühlbach vom Schwarzenbach abzweigt, dort befindet sich die dazu nötige „Wehr“.

Wirtshaus

Das Wirtshaus – heutiges Haus Godovitsch (Schwabenhof 3 beziehungsweise Kéry-Straße 91) – bestand bereits im 18. Jahrhundert.⁴⁰ Es wurde bis ins 20. Jahrhundert betrieben. Heute ist noch der ehemalige Weinkeller erhalten.

Spritzenhäusel der Freiwilligen Feuerwehr Schwabenhof

Das Schwabenhöfler Spritzenhäusel der Freiwilligen Feuerwehr Schwabenhof⁴¹ stand auf den sogenannten Stadlwiesen.⁴² Wann es errichtet wurde, konnte den archivalischen Quellen noch nicht entlockt werden. Anfang des 19. Jahrhunderts kamen die Schwabenhöfler Stadlwiesen vermutlich auf Grund einer Erbteilung der Familie Somogy de Perlak von Schwabenhof nach Neutal. Es wurde im 20. Jahrhundert abgerissen.⁴³

Gemeindebrunnen

Der Schwabenhöfler Gemeindebrunnen stand zwischen der Straße und den sogenannten Stadlwiesen⁴⁴, welche Anfang des 19. Jahrhunderts vermutlich auf Grund einer Erbteilung der Familie Somogy de Perlak von Schwabenhof nach Neutal wechselten.

Gerichtshäusel (Gemeindeamt)

Neben den Stadlwiesen lagen auf beiden Seiten des Schwarzenbachs die sogenannten Schwabenhöfler „Gerichtswiesen“, welche Anfang des 19. Jahrhunderts

³⁷ Flurname „Suttenäcker“ – mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

³⁸ BEV, KMA, Gemeinde Neutal – mit freundlichem Hinweis von Klaus Gerger aus Wien

³⁹ OSZK, Karte TK 1978

⁴⁰ EPA, AB Lackenbach, 1791, Bericht vom 30. März 1791

⁴¹ Burgenländische Freiheit, 1933, Nr. 18, Seite 4, 5. Mai 1933 – Hinweis auf die Existenz einer eigenen Freiwilligen Feuerwehr Schwabenhof

⁴² mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

⁴³ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

⁴⁴ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

vermutlich auf Grund einer Erbteilung der Familie Somogy de Perlak von Schwabenhof nach Neutal wechselten. Ob ihre Namensgebung in Zusammenhang mit dem Schwabenhöfler „Gerichtshäusel“ (Gemeindeamt) steht, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Der Standort des Gerichtshäusels kann derzeit nicht eindeutig festgestellt werden. Wann es abgetragen wurde, konnte bis dato noch nicht erforscht werden.

Friedhof

Die Grundstücke der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde lagen mangels vorhandenen Grundes in der Nachbargemeinde Neutal, angrenzend an den Schwabenhöfler Hotter. Wahrscheinlich auf vormaligem Grund der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde wurde im Jahr 1907⁴⁵ der Schwabenhöfler Friedhof angelegt, welcher sich im Besitz der Pfarrfiliale Schwabenhof befand. Als die Schwabenhöfler Urbarialgemeinde im Jahr 1973 aufgelöst wurde, ging ein den Friedhof umschließender Streifen in den Besitz der eigenständigen Lokalseelsorgestelle Neutal über, welche den Schwabenhöfler Friedhof besaß.⁴⁶ Derzeit befindet sich der Schwabenhöfler Friedhof – seit dessen Gründung im Jahr 1994 – im Besitz der Pfarre Neutal. Im Jahr 2003 wurde er unter Johann Maurer aus Schwabenhof wieder kultiviert und in einen guten Stand gesetzt.

1.5 Schwabenhöfler Häuser

Einwohner sind in Schwabenhof aus derzeitiger Sicht erstmals im Jahr 1632 nachweisbar.⁴⁷ Zwischen 1632 und 1856 finden sich in verschiedenen Quellen immer wieder Auflistungen der Einwohner und der Häuser in der Gemeinde Schwabenhof. Jedoch sind diese mangels Hausnummern nur schwer zuordenbar. Die heutigen Hausnummern entstanden erst in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. In Tabelle 2 ist ein Vergleich der Bewohner Schwabenhofs aus einzelnen Stichjahren zu sehen. Im Jahr 1856 wurden noch nicht die heutigen Hausnummern verwendet. Jedoch konnten die Nennungen dieses Jahres anhand der Parzellen-Eigentümer den heutigen Hausnummern zugewiesen werden.

Tabelle 2: **Schwabenhöfler Häuser**

Kéry-	Swabenhöfler	1856 ⁴⁸	1911 ⁴⁹	1930er	2019 ⁵¹	Anmerkung
-------	--------------	--------------------	--------------------	--------	--------------------	-----------

⁴⁵ mit freundlichem Hinweis von SR Anna Rathmanner aus Neutal

⁴⁶ mit freundlichem Hinweis von Oskar Simon aus Schwabenhof

⁴⁷ EPA, Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz, Fasc. 1630-1699

⁴⁸ BEV, KMA, Gemeinde Schwabenhof, Parzellen-Protokoll 1856 – mit freundlichem Hinweis von Klaus Gerger aus Wien

⁴⁹ BEV, KMA, Gemeinde Schwabenhof, Hausnummern-Verzeichnis 1911 – mit freundlichem Hinweis von Klaus Gerger aus Wien

⁵¹ GIS Burgenland

Straße	Hausnummer			Jahre⁵⁰		
87	1	Josef Trimmel	Franziska und Franz Feymann	Feymann	Faymann	
89	2	Johann Maurer	Bayer / Maurer	Mauer	Helene Maurer	
91	3	Johann Gradwohl	Maria und Stefan Grill	ehem. Rathmanner	Petra und Stefan Godovitsch	Wirtshaus
93	4	Matheas Putz	Theresia und Josef Putz	Florian Rathmanner	Doris und Christian Godowitsch	
95	5	Johann Baier	Elisabeth und Franz Wurditsch	Wurditsch	Godowitsch, Silvia und Norbert Strodl	
97	6	Stefan Kodatsch	Magdalena und Stefan Kodatsch	Kodatsch	-	
99	7	Franz Weber	Franziska und Franz Dominkovits	Dominkovits	Robert Westermayer	
101	8	Josef Kohl	Rosalia und Johann Wagner	Wagner	Prokopp, Larnsack	
-	9	Johann Grassel	Anna und Josef Maurer	Maurer	-	
105	10	Kajetan Manninger	Maria und Johann Manninger	Horváth	Stern	
-	11	Gemeinde Schwabenhof	Johann Bleyer	Huber	-	
-	12a	Johann Schitzenhofer	Magdalena und Josef Fassl	Stocker	-	
-	12b	Martin Gradwohl	Rosalia und Anton Kern	Kern	-	neben Huber
-	13	-	Theresia und Josef Wurditsch	Wurditsch	-	
104	14	Klára Sibrik	Maria und Anton Thieß	Thieß	René Draskovits	Mühle
111	15	Josef Schitzenhofer	Magdalena und Johann Rathmanner	Rathmanner	Nadine und Thomas Gruber	
109	16	Anton Thies	Johanna und Anton	Tóth / Simon	Manuel Maurer	

50

			Rathmanner			
107	17	Karl Grill	Maria und Stefan Grill	Wagner	-	Ehepaar Grill gleich zu Nr.3
98	18	Johann Wurditsch	Theresia und Franz Wurditsch	Wurditsch	Erika Simon, Jürgen Simon	
96	19	Georg Wurditsch	Rosalia und Stefan Wurditsch	Wurditsch / Thieß	-	Zufahrt zu Teichgarten
94	20	Martin Thies	Theresia und Ignatz Bayer	Payer	Christian Payer	Edelhof
92	21	Josef Rathmann	Franz, Maria und Stefan Rathmanner	Rathmanner	-	
90	22	Stefan Godowitsch	Franz Godavits	Godovitsch	Iren und Rudolf Károly	
86	23	-	Maria und Franz Wagner	Wagner	Dieter Wagner	
-	24	-	Anna und Josef Bleyer	Pleyer	-	
102	25	-	-	Grill	Ingrid und Lorenz Engelmayer	
113	26	-	-	Dorner	René Schnaitt	
	27	-	-	Wurditsch / Thieß	Doris Eckner	Teichgarten
100	28	-	-	Bauer	Martin Bauer, Fasching, ?	
	29	-	-	vermutlich zwischen Bauer und Simon	?	
	30	-	-	Bayer		
	31	-	-	Hellmann	Johann Hellmann	
108	-	-	-	-	Christa und Reinhold Iglar	
-	-		Gemeinde Schwabenhof			
-	-		Allgemeines Gut			Straße
-	-		Römisch katholische Kirche Schwabenhof		Römisch katholische Pfarre Neutal	Filialkirche
-	-		unter behördlicher Verordnung			Bachbett

		stehendes Wasserbett			
--	--	-------------------------	--	--	--

2 GESCHICHTE

2.1 Von den Anfängen der Besiedelung der Region bis ins Mittelalter

Auf die Frühgeschichte Schwabenhofs in der Zeit vor der Entstehung des Edelhofes und der Gemeinde wird in diesem Text nicht näher eingegangen. Archäologische Funde aus Schwabenhof sind derzeit keine bekannt. Vor Christi Geburt lag Schwabenhof im Nahbereich der keltischen Stadt am Burgberg der heutigen Marktgemeinde Markt Schwarzenbach. Nach Christi Geburt lag Schwabenhof im Nahbereich der römischen Stadt Scarabantia in der heutigen Freistadt Ödenburg / Sopron.

Wann und aus welchem Anlass Schwabenhof gegründet wurde, entzieht sich derzeit leider noch dem Stand der Geschichtsforschung. Es ist jedoch möglich, dass Schwabenhof auf den Grundstücken eines mittelalterlichen Gutshofes liegt.

2.2 Schwabenhof in der Herrschaft Kobersdorf

Weißpriach von Kobersdorf

Erstmals schriftlich fassbar ist Schwabenhof im Jahr 1555 in einem Kaufbrief. Graf Johann von Weißpriach verkaufte am 26. April 1555 seinen freien Edelhof an einen gewissen Georg Tschirkh. Er schrieb, dass dieser Freihof und dieses Edelgut „zwischen Sankth Mertthen vnnndt Neüthall“ lag, ohne einen Hof-Namen zu nennen.⁵² Da Graf Johann von Weißpriach aber die Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, in der die Nachbargemeinden Markt Sankt Martin und Neutal lagen, bereits 1548⁵³ an Erasmus Teuffel von Krottendorf, den Bruder seines Schwiegersohnes Christoph Teuffel, verkaufte, liegt der Schluss nahe, dass es sich um Schwabenhof handeln muss. Da er schrieb, dass dieser Edelhof zwischen Markt Sankt Martin und Neutal lag, ist auch anzunehmen, dass er nicht auf dem Hotter einer der beiden Gemeinden lag. Der freie Edelhof war an die Herrschaft und Burg Kobersdorf gebunden, wohin auch der jährliche Zins zu entrichten war. Die Grundherrschaft Kobersdorf übergab Graf Johann von Weißpriach erst im Jahr 1563^{54, 55} an seinen Schwiegersohn Johann Csóron de Devecser, den Ortsgründer und Namensgeber Tschurndorfs (Tschurndorf = Csórondorf). Der Edelhof war als Freihof frei von grundherrschaftlichen Abgaben und Diensten und musste bloß einen jährlichen Zins nach Kobersdorf entrichten.

Betrachtet man die heutigen Gemeindegrenzen von Markt Sankt Martin, Schwabenhof und Neutal, so liegt der Schluss nahe, dass der Schwabenhöfler Hotter

⁵² MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

⁵³ Deák 1969

⁵⁴ Feymann 1970

⁵⁵ József Csermelyi, Archiv der Evangelischen Sammlungen, Ungarn, gab den Hinweis, dass die Herrschaft Kobersdorf bereits im Jahr 1557 von Johann von Weißpriach an Johann Csóron übergeben wurde, was jedoch ebenfalls nach 1555 stattfand.

einst Teil des Sankt Martiner Gemeindegebietes gewesen sein könnte. War dies der Fall, so dürfte der Schwabenhöfler Hotter spätestens beim Verkauf der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach und dem eventuellen Zurückhalten des genannten Freihofes samt dessen zugehörigem Grund 1548 von Markt Sankt Martin losgelöst worden sein; sofern der Schwabenhöfler Hotter tatsächlich jemals Teil des Sankt Martiner Hotters war. Es könnte nämlich ebenso gut der Fall sein, dass der genannte freie Edelhof bereits im Mittelalter als Gutshof der Grundherrschaft Kobersdorf zugeteilt war und somit seit der Konstituierung der Grundherrschaften nicht an die Hotter von Markt Sankt Martin oder Neutal gebunden war, welche beide in der Herrschaft Landsee-Lackenbach lagen. Wie bereits erwähnt, ist aber die Entstehung Schwabenhofs noch nicht erforscht.

Im Jahr 1555 verkaufte Graf Johann von Weißpriach den freien Edelhof mitsamt all seinen dazugehörigen Gründen, bestehend aus Wiesen, Äckern, einem Mühlenschlag, Wald und Fischwasser. Er verschriftlichte auch, dass Georg Tschirkh ihm gegenüber meinte, dass er den Mühlenschlag – das heißt, das Recht eine Mühle bauen zu dürfen – nutzen würde und eine Mühle bauen wollte. Es darf daher angenommen werden, dass die Schwabenhöfler Mühle bereits rund 460 Jahre alt ist. Ob mit den „Fischwassern“ Teiche im noch heute sogenannten „Teichgarten“ hinter dem Edelhof gemeint waren oder der durch den Schwabenhöfler Hotter fließende Schwarzenbach hinter dem Edelhof / Teichgarten aufgestaut wurde und so eine „Schwad“ entstand, die dem Ort seinen Namen gab, lässt sich aus dem Kaufbrief nicht herauslesen.

Graf Johann von Weißpriach fügte im Jahr 1555 der Auflistung verschiedener nutzbarer Gründe nach den „Fischwassern“ hinzu: *„was vor allther dartzue gehortth hatt“*. Daraus kann der Rückschluss gezogen werden, dass der freie Edelhof in Schwabenhof bereits einige Jahrzehnte, wenn nicht sogar Jahrhunderte, älter sein muss. Wann ihn Graf Johann von Weißpriach oder seine Vorfahren erwarben, wurde ebenfalls nicht erwähnt.

Ob im Jahr 1555 neben dem genannten freien Edelhof bereits auch weitere Häuser existierten, ist ebenso wenig aus dem Kaufbrief herauszulesen. Es ist aber anzunehmen, dass noch kein Dorf bestand, weil dieses samt möglicher Bewohner sonst vermutlich erwähnt worden wäre.

Chyrkh de Edellhoff

Im Jahr 1555 wurde der Edelhof, welcher zwischen Markt Sankt Martin und Neutal lag, samt allem, was dazugehörte, an einen gewissen „*Georg Tschirkh*“ verkauft.⁵⁶ Zu dieser Person ist derzeit nichts bekannt. Der Familienname Tschirkh scheint heute noch in Neudörfel an der Leitha auf. Woher Georg Tschirkh stammte, wird nicht erwähnt. Es könnte sein, dass er aus Österreich stammte, aber es kann auch davon ausgegangen werden, dass Georg Tschirkh ein freier Edelmann ungarischer Herkunft war. Ist dies der Fall, so wäre die Schreibweise seines Familiennamens auch im ungarischsprachigen Alphabet zu betrachten. Es könnte sich auch um einen „Chirk György“ oder „Csirk György“ handeln. Ein „Csirke György“, der als „Georgius Chyrke Albinus nobilis“⁵⁷ im Jahr 1552 als Student an der Universität Wien aufscheint,

⁵⁶ MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 122

⁵⁷ „Albinus“ dürfte ein Hinweis auf seine Herkunft aus Stuhlweisenburg / Székesfehérvár sein.

inskribierte im Jahr 1559 in Wittenberg als „Georgio Albany a Chyrkei Pannonio“.⁵⁸ Es handelte sich um einen Studenten Melanchthons. Ob dieser protestantische Adelige aus Stuhlweißenburg / Székesfehérvár jener Georg Tschirch war, dem Johann von Weißpriach den Edelhof in Schwabenhof verkaufte, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Aber sowohl Vor- als auch Nachname könnten zutreffen und seine Lebenszeit und protestantische Gesinnung würden ebenso in die Zeit von Weißpriach passen.

Im Jahr 1556 fanden weitere Geldtransaktionen zwischen Johann von Weißpriach und einem „*Nobilis Georgius Chyrkh de Edellhoff*“ statt.⁵⁹

Liszty von Kittsee

Die Besitzer-Abfolge nach Georg Tschirch lässt sich derzeit mangels auffindbarer Quellen nicht näher rekonstruieren. Schwabenhof dürfte aber weiterhin an die Herrschaft und das Schloss Kobersdorf gebunden gewesen sein. Eine weitere Erforschung der Chronologie der Besitzer bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ist notwendig.

Im Jahr 1609 wurde in einer Steuer-Beschreibung des Komitates Ödenburg / Sopron in der Grundherrschaft Kobersdorf unter dem Herrschaftsinhaber Stephan Lishi – dem zweiten Ehemann von Anna Csóron de Devecser⁶⁰ – und Miteigentümern neben den weiteren Gemeinden der Herrschaft auch das Dorf „*Kukuricz alias Edlnhoff*“ mit einer Mühle des Herrn Nicolao Smarich (1/2 Porte) erwähnt.⁶¹ Zur Familie Smarich ist derzeit nichts Weiteres bekannt. In den Jahren 1610⁶² und 1619⁶³ werden jeweils 1 Porte „*inter Kukurich*“ besteuert.

Im Jahr 1609 wurden sowohl das Dorf Schwabenhof als auch die Schwabenhöfler Mühle bereits erwähnt. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Mühle und das Dorf zwischen 1555 und 1609 entstanden. Naheliegender wäre hier die Zeit der Gemeinde-Neugründungen unter Johann Csóron de Devecser, welcher in der Herrschaft Kobersdorf in den 1570er-Jahren auch die Gemeinden Neudorf bei Landsee, Lindgraben und Tschurndorf gründete. Er wählte vor allem auch burgenlandkroatische Siedler als Bewohner seiner neuen Dörfer.⁶⁴ Eventuell war auch er es, der auf den Grundstücken des Schwabenhöfler freien Edelhofes ein Dorf gründen ließ. Der slawisch klingende Ortsname „Kukuricz“ und der im Jahr 1609 erwähnte Nikolaus Smarich mit einem ebenfalls burgenlandkroatischen Familiennamen beflügeln die Annahme, dass Schwabenhof unter dem Kobersdorfer

⁵⁸ Ritoókné Szalay 1980

⁵⁹ MNL OL, P108, Rep. 12, Fasc. E, Nummer 126

⁶⁰ Anna Csóron ist eine der Töchter und Erbinnen von Johann Csóron de Devecser, Herrschaftsinhaber der Grundherrschaft Kobersdorf.

⁶¹ MNL OL, E158, pag. 1286 und pag. 1322, Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus 1609 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁶² MNL OL, E158, pag 1343, Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus 1610 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁶³ MNL OL, E158, pag 1399, Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus 1619 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁶⁴ Feymann 1970

Herrschaftsinhaber Johann Csóron als Dorf gegründet wurde und der Ortsname Kukuricz eventuell auf einen der ersten Siedler hindeutet. Im Jahr 1632 mussten die „*Schwabenhoffer Paűnitsch Hannßl vnd Mertt*“ in der Nachbargemeinde Neutal Zeche zahlen.⁶⁵ Auch sie tragen einen burgenlandkroatischen Familiennamen.

Kéry de Ipolykér

Vorerst ergibt sich nach Stehphan Listhi und Nikolaus Smarich eine weitere Lücke in der Chronologie. Im Jahr 1653 bestätigte dann Palatin⁶⁶ Graf Paul Pálffy ab Erdőd, dass Graf Johann Kéry de Ipolykér und dessen Frau Ursula Czobor de Czoborszentmihály, eine Urenkelin von Johann Csóron de Devecser, Besitzer der „*Curia Nobilitarem Kukuricz*“ (Edelhof Schwabenhof) samt 4 Einwohnern und einer Mühle mit 3 Gängen waren. Gekauft oder inskribiert durch Michael Szentmártony alias Jagatics und Clara Fonsdorffer.⁶⁷

Im Jahr 1671 verpfändete Graf Franz Kéry de Ipolykér, der Sohn von Johann Kéry, Schwabenhof um 400 Gulden an Maria Gusics. Davon zahlte ein gewisser Franz Somogy de Perlak 50 Gulden Pfand für die Schwabenhöfler Mühle und die dazugehörige Mühlwiese.⁶⁸

Am 20. Juni 1674 fand in der Erzdiözese Raab eine Kanonische Visitation des Archidiakonates Lutzmannsburg in der Pfarre Sankt Martin statt. Das Dorf Schwabenhof wurde unter der ungarischsprachigen Bezeichnung „*Kukuricz Falu*“ als eigene Pfarrfiliale der Mutterpfarre Sankt Martin genannt.⁶⁹

Am 28. Feber 1685 stellte der Vice-Gespan (im heutigen Sinne: Landeshauptmann-Stellvertreter) des Komitates Ödenburg / Sopron, Daniel Tolnay, einen Exekutionsbrief über das auf einem Kurialgut errichtete Dorf „*Kukuricz alias Edlhoff*“ aus, dessen Nutznießerin (als Pfandgut) Maria Gusics war. Sie blieb dem Vice-Gespan Quartiergeld schuldig. Weil sie dafür nicht aufgekommen war, wurde ihr die Schwabenhöfler Mühlwiese im Wert von 48 Gulden exekutiert.⁷⁰

Die Familie Kéry de Ipolykér kam in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts unter anderem auf Grund der Zerstörung des Schlosses Kobersdorf im Zuge der Türkenkriege in finanzielle Nöte, was letztlich dazu führte, dass Graf Franz Kéry de Ipolykér die Grundherrschaft Kobersdorf im Jahr 1704 an seinen Cousin Palatin Fürst Paul I. Esterházy de Galántha übergeben musste.⁷¹ Ob die finanziellen Probleme der Grundherrschaft Kobersdorf des Grafen Franz Kéry auch Auslöser für die bereits im

⁶⁵ EPA, Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz, Fasc. 1630-1699

⁶⁶ Das Amt des Vizekönigs von Ungarn wird „Palatin“ genannt.

⁶⁷ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Pálffy-Urkunde, 1653

⁶⁸ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Brief von Johann Kéry, 1671 – übersetzt von Dr. Ernő Deák

⁶⁹ Buzás 1968

⁷⁰ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Exekutionsbrief von Daniel Tolnay, Schwabenhof, 1685 – übersetzt von Dr. Ernő Deák

⁷¹ Feymann 1970

Jahr 1691 vollzogene Ausgliederung Schwabenhofs waren⁷², kann an dieser Stelle nicht behauptet werden.

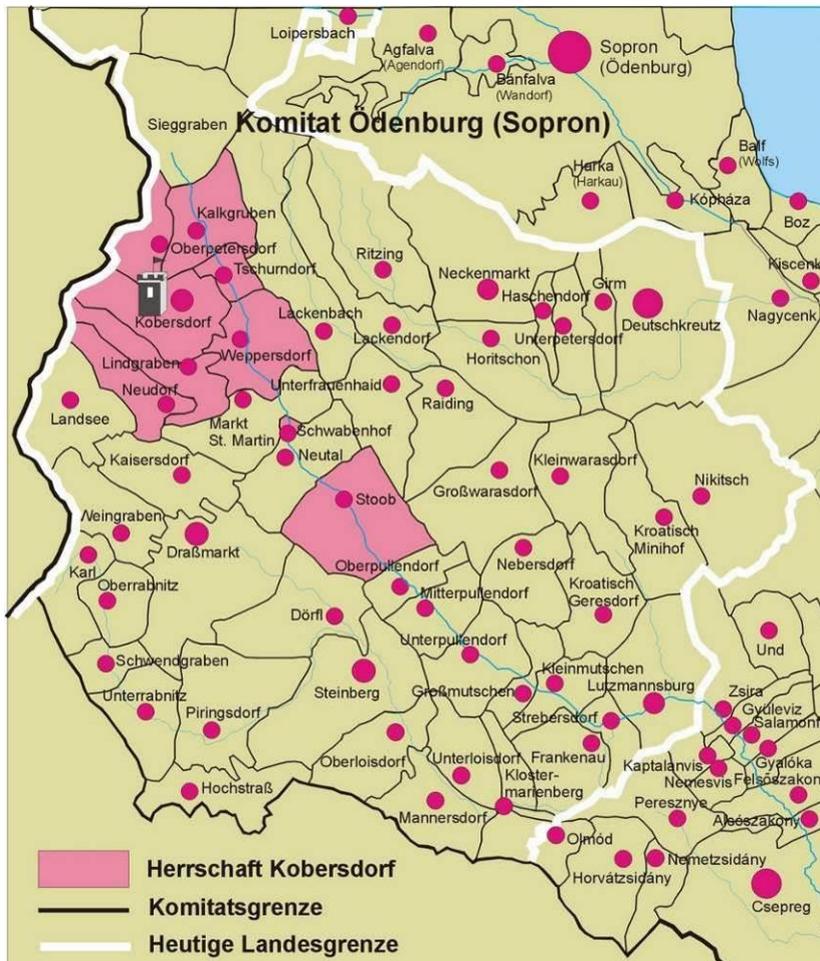


Abbildung 7: **Schwabenhof in der Herrschaft Kobersdorf**
 Michael Floiger
 Quelle: Burgenland Atlas

2.3 Herrschaft Schwabenhof

Somogy de Perlak

Bis ins Jahr 1691 waren Maria Gusics und Franz Somogy de Perlak Pfandnehmer der Grafen Kéry in Schwabenhof.⁷³ Was im Jahr 1691 der ausschlaggebende Grund der Ausgliederung Schwabenhofs aus der Grundherrschaft Kobersdorf war, konnte bis dato noch nicht geklärt werden. Es könnte jedoch in Zusammenhang mit den finanziellen Nöten der Familie Kéry de Ipolykér erfolgt sein.

⁷² MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

⁷³ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

Mit der Ausgliederung der Gemeinde Schwabenhof aus der Grundherrschaft Kobersdorf erfolgte eine große Aufwertung. Schwabenhof wurde eine eigene kleine Grundherrschaft mit Verwaltungssitz im Schwabenhöfler Edelhof. Grundherr wurde der vormalige Pfandnehmer Franz Somogy de Perlak.

Franz Somogy erhielt Schwabenhof am 26. März 1691 von (Kaiser und) König Leopold I. als königliche Schenkung.⁷⁴ Am 3. Mai 1691 erfolgte durch Palatin (Vizekönig) Fürst Paul I. Esterházy de Galántha eine Palatinalschenkung in Schwabenhof an Franz Somogy und die Brüder Philipp und Ladislaus Korlatovics, welche die Schwabenhöfler Mühle erhielten.^{75, 76} Bei den Brüdern Korlatovics dürfte es sich um die Besitzer der heutigen Buchinger-Mühle in Zemendorf gehandelt haben.⁷⁷

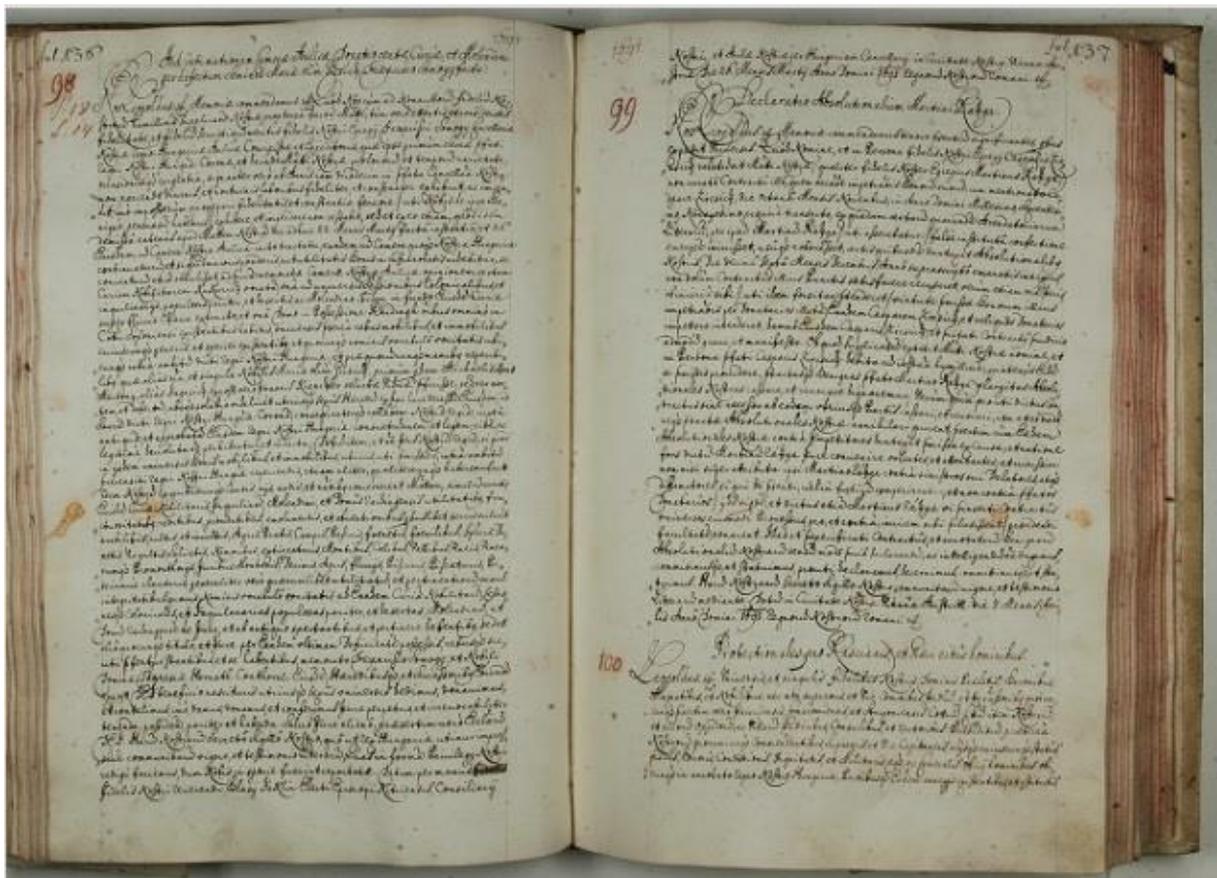


Abbildung 8: **Königliche Schenkung an Franz Somogy de Perlak – 1691**
 König (und Kaiser) Leopold I. Habsburg
 26. März 1691
 Feder auf Papier, Urkunde 98
 Ungarisches Nationalarchiv, Staatsarchiv Budapest, Königliche Bücher, Nummer 98

⁷⁴ MNL OL, A57, Libri Regii 21, Nummer 98

⁷⁵ MNL OL, P600, Fasc. 13, Einlage 75, Kukuricz, Esterházy-Urkunde 1691

⁷⁶ Semmelweis 1952

⁷⁷ Kroyer 1952 – mit freundlichem Hinweis von Hans Payer aus Neutal

Franz Somogy stand im herrschaftlichen Dienst unter Palatin Fürst Paul I. Esterházy de Galántha. Womöglich war es der Verdienst von Fürst Paul I. Esterházy, dass Franz Somogy Schwabenhof erhielt und dass Schwabenhof eine eigene Grundherrschaft wurde.

Im Jahr 1697 fand wiederum eine Kanonische Visitation des Archidiakonates Lutzmannsburg in der Pfarre Sankt Martin statt. Das Dorf Schwabenhof wurde unter der ungarischsprachigen Bezeichnung „Kukaricz falu“ wiederum als eigene Pfarrfiliale der Mutterpfarre Sankt Martin genannt.⁷⁸

Franz Somogy war mit Theresia Horváth aus Neutal verheiratet. Ihr Großvater, Michael Tar, stand im Dienste von Palatin Graf Niklaus Esterházy de Galántha und erwarb im Jahr 1629 eine Inskription samt Mühle in Neutal. Dessen Tochter, Maria Tar (die Mutter von Theresia Horváth), heiratete Nikolaus Horváth.⁷⁹ Die Familie Horváth war in der Verwaltung der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach sehr verdient. 1571 wurde das Ganzlehen des Michael Horváth, des Vice-Castellans der Burg Landsee, in Kaisersdorf für die gelungene Ansiedlung von Kroaten in der neugegründeten Gemeinde Kaisersdorf, wo er als Lokator tätig war⁸⁰, von allen Abgaben an die Herrschaft Landsee-Lackenbach⁸¹ befreit. Der kroatische Name der Familie Horváth lautete „Mioczicz“⁸² (Miočić⁸³).

⁷⁸ Buzás 1969

⁷⁹ MNL OL, P150, Fasc. 197, Jahr 1787, Nr. 3 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁸⁰

Tobler et al. 1999

⁸¹

Michael Horváth wurde durch Anna Szluny de Frangepan von allen Abgaben an die Grundherrschaft befreit. Anna Szluny de Frangepan war die Witwe von Nikolaus Oláh-Császár. Nach der Familie Császár ist die burgenlandkroatische Gemeinde Kaisersdorf (Császárdorf) benannt.

⁸² EPA, Misc. Lackenbach, Fasc. 53, Nr. 2

⁸³ Tobler et al. 1999

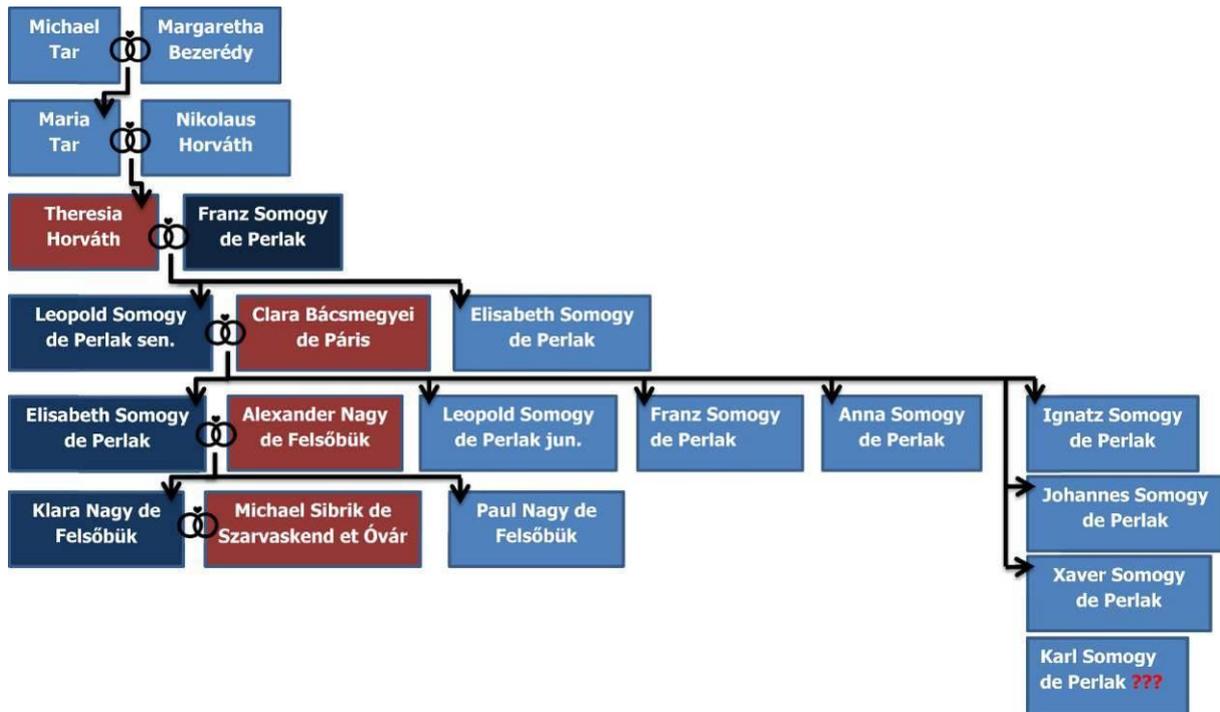


Abbildung 9: **Stammbaum der Familie Somogy de Perlak**

Thomas Gruber, BSc

Schwabenhof, 24. Juni 2019

digitale Graphik

Sammlung von Thomas Gruber aus Schwabenhof

Theresia Horváth wird im Jahr 1722 als Witwe genannt.⁸⁴ Es kann davon ausgegangen werden, dass Franz Somogy im Jahr 1722 starb und ihm sein Sohn Leopold Somogy sen. als Familienoberhaupt nachfolgte.

Abbildung 10: **Unterschrift von Franz Somogy**

Franz Somogy de Perlak, Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof

Wien, 15. Mai 1705

⁸⁴ EPA, AV 324, Nr. 11

Feder auf Papier, Autograph, Detailansicht eines Briefes
 Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Acta varia, Faszikel 322



Abbildung 11: **Siegel von Franz Somogy**

Franz Somogy de Perlak, Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof
 Wien, 15. Mai 1705

Wachs auf Papier, Petschaft, Detailansicht eines Briefes
 Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Acta varia, Faszikel 322

Leopold Somogy sen. heiratete Clara Bácsmegyei de Páris. Die Familie Bácsmegyei war in der Herrschaft Kobersdorf in Stoob inskribiert und hatte auch in Oberpullendorf / Felsőpulya und Mitterpullendorf / Középpulya Besitzungen. Auch das königliche Dreißigstamt in Markt Sankt Martin wurde im 18. Jahrhundert durch die Familie Bácsmegyei verwaltet.⁸⁵ Clara Somogy dürfte aus der Familie des Sankt Martiner Dreißigers stammen.⁸⁶ Clara und Leopold Somogy sen. wohnten im Sankt Martiner Edelhof mitten im Markt Sankt Martin.⁸⁷ Ob der Schwabenhöfler Edelhof damals noch von der Herrschaft Schwabenhof genutzt wurde, lässt sich nicht eruieren. Leopold sen. hatte eine Schwester namens Elisabeth.⁸⁸ Leopold Somogy sen. dürfte Mitte des 18. Jahrhunderts verstorben sein.

Am 1. September 1724 wurden „*Maisster Hanß Haller Somogyischer Hoffmillner in Edlhoff*“ und seine Frau Maria in einem Amtsprotokoll der Grundherrschaft Landsee-

⁸⁵ EPA, Prot. 4692

⁸⁶ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Brief des Bischofs Leopold Somogy jun., 24. April 1772 – Bischof Leopold schreibt von seinem Cousin und schreibt „Hr. Vötter Dreÿssiger“

⁸⁷ EPA, AV 72, Nr. 4

⁸⁸ MNL OL, P150, Fasc. 197, Jahr 1787, Nr. 3 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

Lackenbach als Gläubiger vermerkt. Als Unterpfand für das verliehene Geld erhielten sie auf Neutaler Hotter in der Ried Gaberling 1 Tagwerk Wiesen verschrieben.⁸⁹

Am 22. Juni 1763 schrieb Andre Zöchmeister, der Verwalter der Esterházy-Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, dass das „*Örthl Schwabenhoff*“ der Frau von Somogy [Annahme: Witwe Clara Somogy de Perlak] gehörte und zusätzlich zur Mühle noch 8 weitere Häuser standen, welche wenig Hausgründe in Schwabenhof hatten, „*aber zugleich auf Hochfürstlichen territorio sowohl zů Neüthall als St. Martin ville überländ gründ besitzen*“. Er schrieb weiter, dass der Ort dieser Witwe ihr Leben lang gehörte und dann wieder auf ihren Stiefsohn zurückfallen würde.⁹⁰

Welcher Stiefsohn gemeint war, geht aus dieser Erwähnung nicht hervor. Clara und Leopold Somogy sen. hatten 7 Kinder: Franz, Anna, Johannes, Ignatz, Elisabeth, Leopold jun., Xaver.^{91,92} Karl (?)

Leopold Somogy jun. wurde Bischof. Somit wurde ein Sohn der Schwabenhöfler herrschaftlichen Familie römisch-katholischer Bischof, wenngleich auch die Familie Somogy de Perlakseinerzeit im Edelfhof in Markt Sankt Martin wohnte.⁹³ Unter ihm wurde der Dom von Steinamanger / Szombathely fertig gestellt.⁹⁴

⁸⁹ EPA, Prot. 6862 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁹⁰ MNL OL, P150, Fasc. 177, Jahr 1763, Nr. 13 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁹¹ MNL OL, P150, Fasc. 197, Jahr 1787, Nr. 3 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁹² MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Briefe der Elisabeth Somogy de Perlak

⁹³ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Briefe des Bischofs Leopold Somogy jun.

⁹⁴ mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin



Abbildung 12: **Bischof Leopold Somogy jun. aus Markt Sankt Martin**
 Steinamanger,
 Öl auf Leinwand, Portrait
 Diözese Steinamanger, Bischöfliches Palais

Im Jahr 1763 erwähnte Verwalter Andre Zöchmeister, dass in Schwabenhof auch ein „*Stüchl Wäldl*“ existierte, woher man das Brennholz holte.⁹⁵ Die einzige bewaldete Ried in Schwabenhof war einst der sogenannte „Zehri“ („Zehrwald“). Eventuell erhielt dieser bewaldete Hang seine Bezeichnung, weil von ihm Brennholz gezehrt (genutzt/nießt) wurde.

Im Jahr 1765 berichtete Andre Zöchmeister wieder über die Inskriptionen in der Herrschaft Landsee-Lackenbach. Er schrieb über Schwabenhof, welches nicht Teil der Herrschaft war, sondern eine eigene kleine Grundherrschaft darstellte, Folgendes: „*wie mir das gricht* [Annahme: Gemeinde Neuthall] *Meldet, haben alle diese beschriebene Inskriptionen mit dem Schwaben Hoff keine Connexion, sondern selber ist von anderen örthern völlig separiret*“. Er schrieb weiter, dass die Anzahl der Häuser in Schwabenhof gleich blieb. 30 Jahre zuvor [Annahme: 1735] wurde ein neues Haus gebaut und 4 Jahre zuvor [Annahme: 1761] wieder ein neues. Er

⁹⁵ MNL OL, P150, Fasc. 177, Jahr 1763, Nr. 13 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

beschrieb aber nicht, welche beiden Häuser gemeint waren. Er erwähnte, dass die Häuser in Schwabenhof im Durchschnitt nur 2 Joch Äcker und 2 Tagwerk Wiesen besaßen, „den trifft wald neben den Berg hinauf genüsset die Fraÿ Wittib“ [Annahme: Clara Somogy de Perlak]. Er erwähnte wiederum, dass nach ihrem Tod der junge Herr von Somogy Schwabenhof samt der Somogy'schen Mühle erben würde.⁹⁶

Im Jahr 1767 bat Clara Somogy de Perlak Fürst Nikolaus I. Esterházy de Galántha, dass er ihr Bauholz für ihre baufällige Mühle in Schwabenhof aus den Landseer Wäldern überlassen sollte. Sie bat um 30 Stämme Eichenholz, 6 Stämme Föhren und um 3 Stämme anderen Holzes. Fürst Nikolaus I. Esterházy bewilligte die Bauholzabgabe, fügte aber hinzu, dass Frau Somogy dieses Holz zahlen müsse, weil Schwabenhof nicht Teil der fürstlichen Herrschaft sei.⁹⁷

Ebenfalls im Jahr 1767 erfolgte unter Königin Maria Theresia die Urbarialregelung bezüglich der Verpflichtungen der Untertanen einer Grundherrschaft. Auch für Schwabenhof wurde ein Urbar erstellt. Es trug den Titel „*URBARIUM Des Dorffes Schwabenhof. Der Verwittibten Fraÿen des seel: Leopold v Somogyi zugehörig*“.⁹⁸ In Schwabenhof wurden folgende Einwohner in der Urbarial-Tabelle genannt:

Höfler:

Johann Thiesch

Paul Reisner

Paul Gadawitsch

Johann Seidenschmid

Georg Thiesch

Michael Mur

Theresia Putz

Steph: Maurer, Joseph Putz

Söllner mit Häuser:

Michael Dräxler

Johann Mosler

Söllner ohne Haus:

Elisabetha Schwartz

Maria Dräxlerin

⁹⁶ MNL OL, P150, Fasc. 179, Jahr 1765, Nr. 26 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

⁹⁷ MNL OL, P150, Fasc. 181, Jahr 1767, Nr. 6, Seiten 41 bis 45

⁹⁸ MNL GyMSM SL., IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

Johann Krammer
 Blasius Schober
 Ladislaus Thiesch
 Mathias Gadawitsch
 Martin Schwartz
 Maria Gadawitschin

Aus dem Anhang der Urbarialregelung geht auch hervor, dass es angedacht war, dass Sohn Ignatz Somogy seiner Mutter Clara als Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof nachfolgen würde.

Sehr aussagekräftig sind auch die Antworten auf die 9 Fragepunkte (Novem Puncta) der Maria Theresianischen Urbarialregelung. Das Dorf Schwabenhof antwortete am 26. Mai 1767⁹⁹ folgendermaßen:

1. Urbarium:

„Bey uns ist kein Urbarium verhanden.“

2. Robote, andere Gaben, Contracte:

„Ünser Gaaben bestehen auß Contract, solcher Contract ist noch in Zeit, da der verstorbene gnädige Herr Somogy diesen Edlhof hat bekohmen, errichtet worden.“

3. Gaben:

„Ünser Gaaben besten in 7 f 30 x von einen 8^{tel} Lehen, von Holden aber in 1 f 30 x als Contractual Zinß, weilen uns von Edlhofs Äckern und Wüsen, von unser gnädigen Herrschafft etwelche gegeben seind worden.“

4. Nutzen und Schaden des Ortes:

„Von Nützgenüssung können wir alhier nichts bekennen, was aber die Schaden anbelangt, seind wir denen Wassergüssen starckh unterworffen, und weilen unser Hotter sehr klein ist, als leyden wir an der Viehweyd auch grossen Mangel. wie auch an Brenn= und Baühholtz.“

5. Joch Acker und Wiesen:

„Zu einen 8^{tel} Lehen, von unser oben bemeldten Herrschafft seind gegeben worden 2 2/8 Joch Äcker, allwo in jede 2 Prespürger Metzen kan angebaüet werden, wie auch 3 Tagwerck Wüsen, an welchen auch Graimath gemähet wird.“

6. Robote, wie viele Tage:

„Weil wir Contractualisten seind, können von denen Robathen nichts hervor ziehen.“

7. Neuntl:

⁹⁹ MNL GyMSM SL., IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

„Das 9^{tel} ist von ũns niemahl weder andere gaaben erfordert worden.“

8. Öde Häuser:

„Öede Häuser befinden sich alhier keine.“

9. Untertanen auf ewig oder auf Zeit:

„Wűr erkennen ũns nűr Contractűalisten, also aűch nűr zeitliche Inwohner zű sein.“

Richter (Bürgermeister) war im Jahr 1767 Hanß Thieß. Beschriftet wurde das Antwortschreiben mit „Schabenhoff seu Kukericz“.¹⁰⁰

Im Sommer des Jahres 1781 erfolgte eine kanonische Visitation der vereinigten Herrschaft Lackenbach-Kobersdorf, wo folgende Informationen zur Sankt Martin Pfarrfiliale Schwabenhof niedergeschrieben wurden¹⁰¹:

Pfarrer der Marktpfarre Sankt Martin war im Jahr 1781 Johannes Baptist Rhenfeld. Neben der Mutterpfarre Sankt Martin waren die Pfarrfilialen Csáva (Stoob), Kukurics (Schwabenhof) und Nyuthall (Neutal) Teil der Pfarrei. In der Pfarrfiliale Schwabenhof existierte weder eine Kirche noch eine Kapelle. Die Bewohner der Gemeinde Schwabenhof besaßen in Markt Sankt Martin 66 Sessionen und in Neutal 45 Sessionen Grundbesitz. Die Pfarrfiliale Schwabenhof lag eine halbe Stunde von der Sankt Martin Pfarrkirche entfernt. In Schwabenhof lebten 78 Personen. Alle waren deutschsprachige Katholiken.¹⁰²

¹⁰⁰ MNL GyMSM SL., IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

¹⁰¹ EPA, Patronatsakten, Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Visitation 1781

¹⁰² EPA, Patronatsakten, Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Visitation 1781



Abbildung 13: **Schwabenhof in der Josephinischen Landesaufnahme**
 1782 bis 1785
 Feder, koloriert, Detailansicht
 Österreichisches Staatsarchiv, Kartensammlung

Nagy de Felsőbük

Alexander Nagy de Felsőbük, der Vice-Gespan des Komitates Ödenburg / Sopron – und somit Stellvertreter des Fürsten Esterházy de Galántha in der Komitatsverwaltung – heiratete Elisabeth Somogy de Perlak, die Tochter von Clara und Leopold Somogy sen. Sie wohnen hauptsächlich in Sankt Nikolaus am See / Fertőszentmiklós.¹⁰³

Am 7. Oktober 1787 erhielten Elisabeth Somogy und ihr Mann Alexander Nagy de Felsőbük die Grundherrschaft Schwabenhof und somit den Ort und die Mühle.¹⁰⁴ Eventuell ging dieses Erbe mit der neuerlichen Verlängerung der Kurial-Inskription in Markt Sankt Martin einher, wo die Herrschaft Landsee-Lackenbach die Inskription für weitere 25 Jahre an die Familie Somogy de Perlak vergab.¹⁰⁵ In Markt Sankt Martin übernahm Bruder Karl Somogy das elterliche Inskriptionsgut, womöglich deshalb erhielt Schwester Elisabeth das Dorf und die Grundherrschaft Schwabenhof.

¹⁰³ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Briefe von und an Elisabeth Somogy, verehelichte Nagy

¹⁰⁴ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Dokumente des Bischofs Leopold Somogy jun., 1803

¹⁰⁵ EPA, DD 1812 / 7004

Schwabenhof gelangte somit in den Besitz einer der einflussreichsten westungarischen Familien, nämlich in die des Vice-Gespans des Komitates Ödenburg / Sopron, Alexander Nagy de Felsőbük. Der Sohn, Paul Nagy de Felsőbük, wurde später einer der berühmtesten Politiker im Königreich Ungarn.

Wenige Jahre darauf, 1793, war Elisabeth Somogy bereits verstorben.¹⁰⁶ Dies geht aus einem Bericht bezüglich der Aufhebung des Neutaler Inskriptionsgutes hervor. Nach dem Tod des verwandten Nicolaus Horváth mochten im Jahr 1793 Benedict von Nagy und seine Frau Anna von Somogy die Neutaler Inskription übernehmen. Anna Somogy war die Schwester von Bischof Leopold, Elisabeth, Karl und den weiteren Geschwistern Somogy de Perlak, welche allesamt im Sankt Martiners Edelhof aufwuchsen. Marx Nogál, der Verwalter der Herrschaft Landsee-Lackenbach, befürchtete aber einen zu starken Einfluss der Familien Somogy und Nagy in der Herrschaft Landsee-Lackenbach, wenn neben dem Sankt Martiners Edelhof nun auch der Neutaler Edelhof in deren Hände gefallen wäre und noch dazu diese Familie mittendrin Inhaber der unabhängigen Grundherrschaft Schwabenhof war, auf die man keinen Zugriff und Einfluss hatte. Er sah einen zu großen Nachteil für die wirtschaftlichen Gebaren der Herrschaft Landsee-Lackenbach und erläuterte Fürst Anton I. Esterházy seine Bedenken in einem Schreiben. Der Fürst stimmte darauf einer Aufhebung der Neutaler Inskription zu und deren Besitzungen wurden in die Herrschaft Landsee-Lackenbach reinkorporiert.¹⁰⁷ Damit endete die Ära des Inskriptionsgutes in Neutal, dessen Zentrum eine Adelskurie samt Mühle darstellte. Später entstanden auf diesen Besitzungen die Neutaler Neuhäuser.

Im Jahr 1791 berichtete Marx Nogál, der Verwalter der Herrschaft Landsee-Lackenbach, dass die vorgegebenen Preise, die in den herrschaftlichen Wirtshäusern zu zahlen waren, im Falle vom herrschaftlichen Wirtshaus in Markt Sankt Martin zu hoch seien. Der dortige Wirtshaus-Pächter Kajetan Schmidt meldete, dass er befürchtete, dass sein Wirtshaus bald überhaupt nicht mehr besucht werden würde, weil die Sankt Martiners Bewohner lieber nach Schwabenhof ins Wirtshaus gingen, wo sie weniger zahlen mussten.¹⁰⁸ Die Grundherrschaft Schwabenhof stellte somit trotz der minimalen Größe der Gemeinde Schwabenhof eine Konkurrenz zur angrenzenden Esterházy-Herrschaft Landsee-Lackenbach dar.

Da der Schwabenhöfler Hotter an der Anzahl an Höfen und Einwohnern der Gemeinde gemessen viel zu klein war, erwarben viele Schwabenhöfler Bewohner nach und nach Überland-Grundstücke in den benachbarten Gemeinden Markt Sankt Martin und Neutal. Dies stellte für die Grundherrschaft Landsee-Lackenbach, in der Markt Sankt Martin und Neutal lagen, einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Nachteil dar. Der Eisenstädter Districts Inspector Joseph Grach versuchte daher im Jahr 1796 den Hochfürstlichen Ober Director Paul Eötvös – den höchsten Beamten des fürstlichen Majorates – davon zu überzeugen, dass diesem Einnahmen-Verlust an die benachbarte nicht-Esterházy'sche Herrschaft Schwabenhof entgegengewirkt werden sollte. Er wollte eine geltende fürstliche Verordnung anwenden, wonach Untertanen einer Esterházy-Herrschaft gegenüber

¹⁰⁶ EPA, CD 1793 / 933

¹⁰⁷ EPA, CD 1793 / 933

¹⁰⁸ EPA, AB Lackenbach, 1791, Bericht vom 30. März 1791

Grundstücksinhabern auswärtiger Grundherrschaften bei der Grundstücksvergabe zu bevorzugen wären, damit der Herrschaft nicht so viele Erträge entgingen. Der auswärtige Schwabenhöfler Grundbesitz in Neutal und Markt Sankt Martin war derart umfangreich, dass es den Neutalern und Sankt Martinern sehr missfiel. Vermutlich wollte Ober Director Paul Eötvös die geltende Verordnung anwenden, nämlich die Grundstücke in Neutal und Sankt Martin lieber von Untertanen der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach bewirtschaften lassen. Da aber Alexander Nagy de Felsőbük, der Vice-Gespan des Komitates Ödenburg / Sopron und somit Stellvertreter des Fürsten in der Komitatsverwaltung, der Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof war, entschloss sich Ober Director Eötvös, die Verordnung in Bezug auf die auswärtigen Grundbesitzer in Neutal und Markt Sankt Martin nicht anzuwenden, um die guten Beziehungen zum Komitats-Vice-Gespan nicht zu gefährden. Somit konnte der großflächige Schwabenhöfler Besitzstand in den Nachbargemeinden weiter bestehen bleiben.¹⁰⁹

Alexander Nagy de Felsőbük starb im August 1799.¹¹⁰

Im Jahr 1802 erhielt Franz Xaver Somogy, der Bruder von Bischof Leopold und von Elisabeth Somogy, eine Wiese bei Schwabenhof, welche in der Erbteilung „*pratum Kukerich, alias Tendl Wissen*“ genannt wurde.¹¹¹

Karl Somogy, ein weiterer Bruder von Bischof Leopold und von Elisabeth Somogy, war Inhaber der Inskription in Markt Sankt Martin. Nachdem seine Nichte – die Tochter seiner Schwester Elisabeth – Clara Nagy das Praedium Schwabenhof erbte und Michael Sibrik de Szarvaskend et Óvár heiratete, überließ Karl Somogy ihr auch die Inskription in Markt Sankt Martin und verpachtete diese an sie. Somit war die von der Herrschaft vergebene Inskription in zweiter Hand weiterverpachtet, was nicht im Sinne der Herrschaft war. Um 1810 zog Karl Somogy aus Markt Sankt Martin weg zu seinem Bruder Leopold nach Steinamanger / Szombathely, wo dieser als Diözesanbischof eingesetzt war. Der Edelhof in Markt Sankt Martin wurde immer baufälliger.¹¹² Daher entschloss man sich seitens der Herrschaft Landsee-Lackenbach mit Ende der Inskriptionszeit, diese mit der Familie Somogy im Sankt Martinier Edelhof nicht weiter zu verlängern. Am 10. August 1812 wurde die Sankt Martinier Inskription seitens der Herrschaft Landsee-Lackenbach zurückgelöst.¹¹³ Fürst Nikolaus II. Esterházy gab daraufhin in Auftrag, dass diese Inskription zukünftig nicht mehr an Familien über Generationen überlassen werden solle, sondern nur mehr an Inskriptionisten ad personam.¹¹⁴

In Abbildung 14 sind die Schwabenhöfler Mühlwiese, die Gerichtswiesen und die Stadlwiesen dargestellt. Diese Karte wurde vermutlich im Zuge der Erbteilungen der Somogy-Geschwister nach 1800 erstellt. Dabei wurde folgend unterschieden:

¹⁰⁹ EPA, CD 1796 / 1037 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

¹¹⁰ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Überstellung des Leichnams von Ödenburg nach Fertőszentmiklós

¹¹¹ MNL GyMSM SL, XIII, 11, III-A, Somogy-Erbteilung, 1802

¹¹² EPA, DD 1812 / 7004

¹¹³ EPA, DD 1812 / 6275

¹¹⁴ EPA, DD 1812 / 7004

- Mühlwiese in Schwabenhof: Nummern 1 bis 10
- Gerichtswiesen im Neutaler Terrain: Nummern 11 und 12
- Stadlwiesen im Schwabenhöfler Terrain: Nummern 13 bis 16
- Stadlwiesen im Neutaler Terrain: Nummern 17 bis 22



Abbildung 14: Wiesen in und um Schwabenhof

Johannes Nepomuk Hegedűs

undatiert, um 1800

Feder auf Papier, koloriert, Detailansicht einer geometrischen Delineation

Ungarisches Nationalarchiv, Komitatsarchiv Ödenburg, Archiv der Familie Nagy de Felsőbük, Besitzstand in der Gemeinde Schwabenhof

Betrachtet man den Grenzverlauf zwischen Neutal und Schwabenhof im Detail, so fällt auf, dass die Grenze mitten durch die sogenannten Stadlwiesen verlief. Im Franziszeischen Kataster (Abbildung 1), aber auch im Jahr 1911 (Abbildung 3) wurden sämtliche Schwabenhöfler Stadlwiesen auf Neutaler Hotter dargestellt. Die Flächen mit den Nummern 13 bis 16 dürften somit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von der Gemeinde Schwabenhof an die Nachbargemeinde Neutal übergeben worden sein. Der Grund dafür konnte noch nicht erforscht werden.

Weiters sieht man auf diesem Plan sehr schön die Wehr-Anlage, wo der Mühlbach vom Schwarzenbach abgeleitet wurde und auch die Schwabenhöfler Mühle mit ihren 3 Gängen.

Sibrik de Szarvaskend et Óvár

Clara Nagy de Felsőbük, die Tochter von Elisabeth und Alexander Nagy de Felsőbük, heiratete Michael Sibrik de Szarvaskend et Óvár und dieser wurde somit neuer Inhaber der Grundherrschaft Schwabenhof. Wann die Übernahme der Grundherrschaft Schwabenhof durch die Familie Sibrik erfolgte, konnte noch nicht erforscht werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass dies spätestens um das Jahr 1799 mit dem Tod von Vice-Gespan Alexander Nagy einhergegangen sein müsste.

Bis ins Jahr 1818 bestand in Schwabenhof kein Waisenbuch, worin Erben und Erbnehmer verzeichnet wurden. Im Jahre 1818 wurde unter dem Richter (Bürgermeister) Joseph Rathmanner, den Geschworenen (Gemeinderäten) Lorenz Putz und Josef Gattobitsch seitens der Gemeinde Edlhof (Schwabenhof) und unter dem Schaffer (grundherrschaftlichen Verwalter) und Gastwirt Joseph Schitzenhofer seitens der Grundherrschaft Schwabenhof ein Waisenbuch mit dem Titel *„Waisenbuch Der Gemeinde Edlhof oder Kukarücs /. auch Schwabenhof genannt ./ unterthänig Einer Hochadelich=gnädigen Grundherrschaft titl. Herrn Herrn Michaelem v. Sübrük de Szarváskénd e. und Grundherr in Poschendorf.“* angelegt, worin diverse Erb- und Verlassenschaftsabhandlungen niedergeschrieben wurden.¹¹⁵ Als Schreiber des Waisenbuches wurde der Sankt Martiner Ortsnotar Michael Hießberger genannt, welcher gleichzeitig als Schullehrer in Markt Sankt Martin tätig war. In diesem Waisenbuch wurden im Laufe der darauffolgenden mehr als 20 Jahre die Waisenabhandlungen folgender Personen niedergeschrieben¹¹⁶:

Mathias und Elisabeth Godowitsch

Lorenz Schütz

Martin Maninger

¹¹⁵ BLA, Gemeindearchiv Schwabenhof, Waisenbuch, ab 1818

¹¹⁶ BLA, Gemeindearchiv Schwabenhof, Waisenbuch, ab 1818

Maria Thies und Sohn Johann Thies

Rosalia Putz, Tischlermeister

Andreas Osteritsch

Joseph Rathmanner, Hoffstättler

Theresia Grill

Agnes Maninger

Joseph Godabitsch

Mathias Osteritsch

Eva Osteritsch

Mathias und Theresia Thieß

Joseph Rathmanner

Martin Putz

Magdalena Wohlmuth, Müllermeisterin

Anna Maria Wurditsch

Johann Payer

Seit dem 17. Jahrhundert war Schwabenhof als eigene Pfarrfiliale der Mutterpfarre Sankt Martin bekannt.¹¹⁷ Jedoch gab es bis ins 19. Jahrhundert keine eigene Filialkirche in Schwabenhof. Am 2. Oktober 1831 schrieb die Gemeinde Edlhof (Schwabenhof) unter dem Ortsrichter (Bürgermeister) Mathias Grill an den Erzbischof Anton Juranits von Raab / Győr die Bitte, dass man in der Sankt Martiner Pfarrfiliale Schwabenhof ein kapellenähnliches Gebäude errichten wolle, worin man sich außer den pfarrlichen Gottesdiensten vor allem am Abend zum Gebet und zur Andacht versammeln möchte. Es wurde bemängelt, dass im gesamten Gemeindegebiet kein solcher Ort vorhanden sei. Die Gemeinde verpflichtete sich auch dazu, dieses Gebäude zu erhalten.¹¹⁸

¹¹⁷ Buzás 1968

¹¹⁸ GyEL, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, Brief an den Bischof von Raab, 2. Oktober 1831

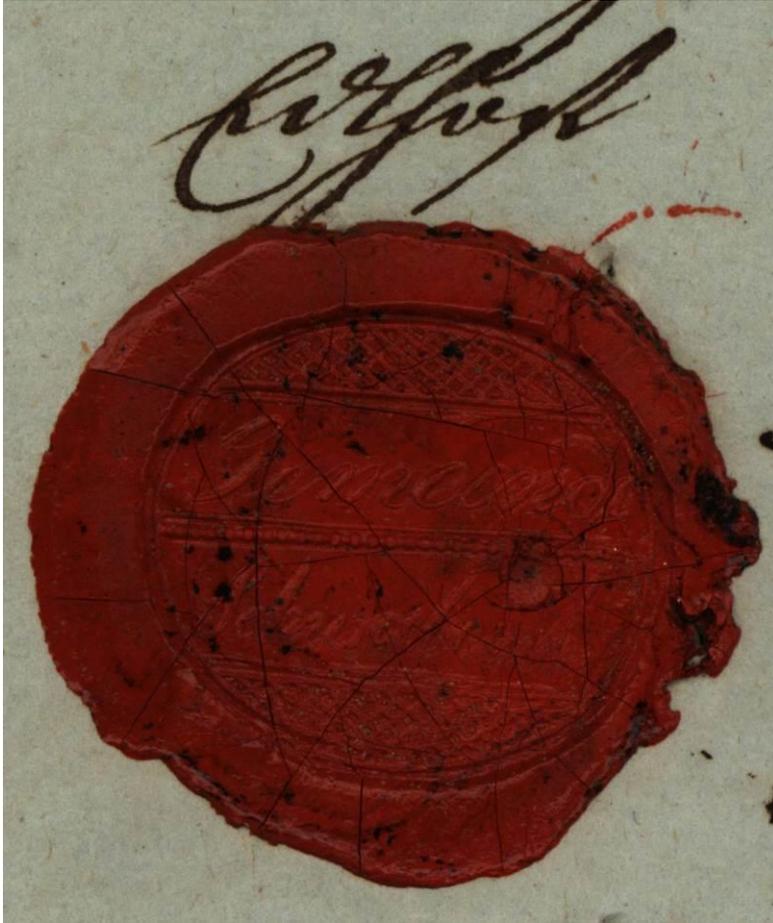


Abbildung 15: **Siegel der Gemeinde Schwabenhof, 1831**

Mathias Grill, Ortsrichter der Gemeinde Edlhof

2. Oktober 1831

Wachs auf Papier, Detailansicht eines Briefes

Diözesanarchiv Raab / Győr, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof

Am 24. Oktober 1831 folgte die Antwort mit Erlaubnis zum Bau eines kapellenähnlichen Gebäudes in der Pfarrfiliale Schwabenhof.¹¹⁹

Im Jahr 1832 grassierte in der Region die Cholera. Die Gemeinde Schwabenhof legte ein Gelübde ab, dass sie der Heiligen Rosalia einen Votivbau errichten wolle, wenn man die Cholera überstünde. Dieses Gelübde wurde auch eingehalten. Im Jahr 1834 zum Rosalienkirtag wurde eine der ersten Messen in Schwabenhof in der neu geweihten Filialkirche gefeiert.¹²⁰

Nach dem Bau der Schwabenhöfler römisch-katholischen Filialkirche erfolgten auch bald darauf erste Stiftungen. Als zum Beispiel Joseph Rathmanner im Jahr 1837 starb, wurden 75 Gulden für Messen in der Schwabenhöfler Filialkirche gestiftet.¹²¹

¹¹⁹ GyEL, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, 24. Oktober 1831

¹²⁰ GyEL, Acta parochalia, Marktpfarre Sankt Martin, Pfarrfiliale Schwabenhof, 20. August 1836

¹²¹ BLA, Gemeindearchiv Schwabenhof, Waisenbuch, ab 1818



Abbildung 16: **Schwabenhof in der Franziszeischen Landesaufnahme**
um 1860 Feder, koloriert, Detailansicht
Österreichisches Staatsarchiv, Kartensammlung

Die Familie Sibrik de Szarvaskend et Óvár war vermutlich bis zum Ende der Feudalzeit durch die Revolution im Jahr 1848 Grundherr in der Herrschaft Schwabenhof. Wann Michael Sibrik starb, konnte noch nicht eruiert werden. Seine Frau Clara Sibrik, geborene Nagy, lebte noch im Jahr 1856, wo sie als Eigentümerin der Schwabenhöfler Mühle aufschien.¹²²

Die Abbildung 17 zeigt eine undatierte Landkarte der Herrschaft Landsee-Lackenbach. Nicht dargestellt ist Weppersdorf, welches Teil der Herrschaft Kobersdorf war, auch nicht abgebildet ist Schwabenhof, welches als eigene Herrschaft eine Enklave in der Herrschaft Landsee-Lackenbach darstellte. Über dem nicht näher dargestellten Schwabenhöfler Hotter steht nur „Kukerics.“.

¹²² BEV, KMA, Gemeinde Schwabenhof, Parzellen-Protokoll 1856 – mit freundlichem Hinweis von Klaus Gerger aus Wien

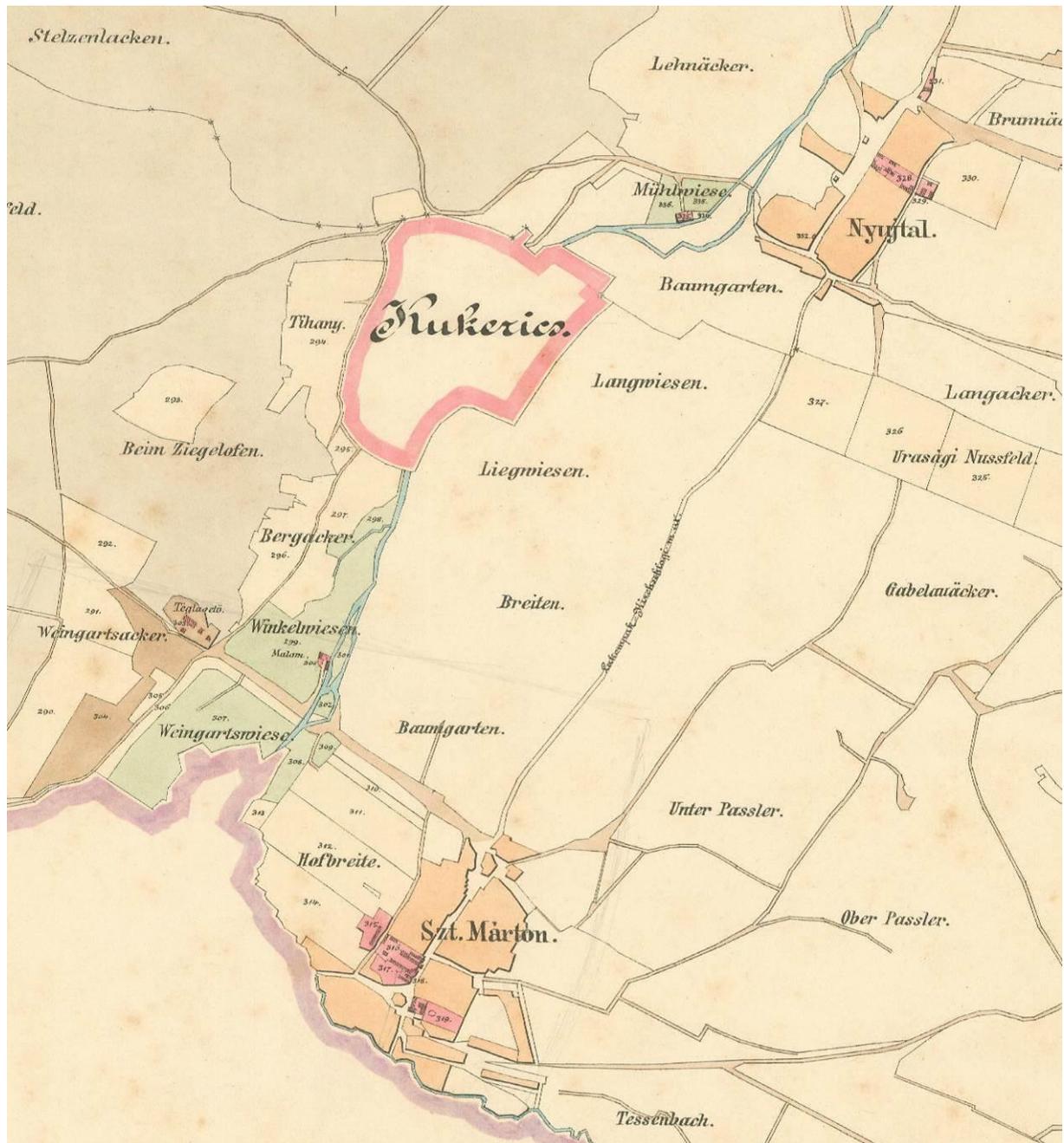


Abbildung 17: **Schwabenhof als Enklave in der Herrschaft Landsee-Lackenbach**
 Hanák Ivánj, herrschaftlicher Ingenieur
 undatiert, wohl 2. Hälfte 19. Jahrhundert
 Druck, koloriert, Detailansicht der Landkarte KA1074b
 Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kartensammlung, Karte KA1074b

2.4 Revolution 1848 und K. u. K. Ausgleich

Nach der Revolution im Jahr 1848 erfolgte die Aufteilung der Schwabenhöfler Edelfhof-Gründe auf die sogenannten „Neunbauern“ unter einem gewissen Herrn „Gohány“.¹²³

Auch seitens der ehemaligen Grundherrschaft Landsee-Lackenbach wurden Gründe an deren vormalige Untertanen übergeben. Im Jahr 1856 wurden alle Überländ- und Rottgründe in Neutal in einer Beschreibung erfasst. Die Schwabenhöfler Gerichtswiesen lagen damals bereits auf Neutaler Hotter. Sie umfassten 424 Quadratklafter und befanden sich im Besitz der politischen Gemeinde Schwabenhof, dennoch aber auf dem Hotter der Nachbargemeinde Neutal. Die Schwabenhöfler Stadlwiesen lagen ebenfalls bereits auf Neutaler Hotter und als Besitzer war der ehemalige Schwabenhöfler Herrschaftsinhaber Michael Sibrik aus Poschendorf eingetragen. Die Gesamtfläche der Stadlwiesen betrug 1 Katastraljoch und 504 Quadratklafter. Die meisten Schwabenhöfler Höfe besaßen Grundstücke in verschiedenen Neutaler Rieden.¹²⁴

Im Jahr 1864 erfolgte der Urbarialvergleich mit der Gemeinde Neutal. Die Neutaler Einwohner mussten demnach von ihren Urbarialflächen 9 Joch Wiesen zur Nutzung als Hutweide an die Einwohner von Schwabenhof übergeben.¹²⁵ Damit war der Grundstein für die Schwabenhöfler Urbarialgemeinde auf Neutaler Hotter gelegt.

Bis hin zum österreichisch-ungarischen Ausgleich wurde seitens der Gemeindeverwaltung in Schwabenhof vorwiegend der deutschsprachige Ortsname „Edlhof“ oder seltener auch der Name „Schwabenhof“ verwendet. Nach dem Ausgleich ging man bald zu einer ungarischsprachigen Amtsschrift über und wählte somit den offiziellen ungarischsprachigen Ortsnamen „Kukerics“.

¹²³ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof – aus den Erinnerungen ihrer 1893 im ehemaligen Edelfhof geborenen Mutter

¹²⁴ EPA, Prot. 3153

¹²⁵ EPA, Prot. 3834

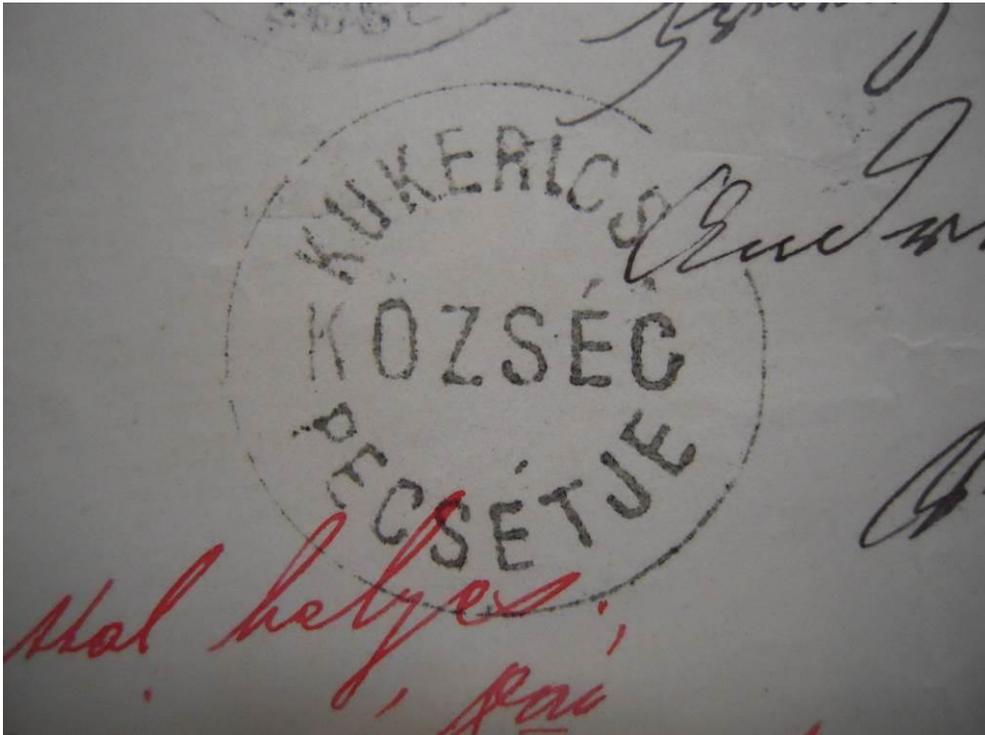


Abbildung 18: **Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1891**

Andre Rathmanner, Gemeindevorstand

1. November 1891

Stempelabdruck in einer Rechnung

Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kassa Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz-Schwarzenbach, Jahr 1891, Rechnung Nummer 322

Am 15. Juni 1883 ereignete sich in der Region ein arges Hagelunwetter, welches in den Gemeinden Schwabenhof und Dörfel zu einem völligen Ernteausschlag führte. Der Hagel wurde von einem heftigen Gewitter begleitet. Drei Mäher flüchteten vor dem Hagel vom Feld in das Schwabenhöfler Wirtshaus. Als sie dort im Trockenen beisammen saßen, schlug der Blitz in das Wirtshaus ein, zertrümmerte Augenzeugenberichten zufolge Flaschen und Gläser und steckte das Strohdach des Wirtshauses in Brand, welches völlig niederbrannte. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.¹²⁶

¹²⁶ Wiener Zeitung, 1883, Nr. 138, Seite 3, 19. Juni 1883 – Hagel und Blitzschlag in Schwabenhof



Abbildung 19: **Schwabenhof als Enklave in der ehemaligen Herrschaft Landsee-Lackenbach**

Frigyes Möller

1886

Feder, koloriert, Detailansicht der Landkarte

Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kartensammlung

In den 1890er-Jahren setzte die Regierung in Budapest Zeichen zur deutlicheren Magyarisierung. Der offizielle ungarischsprachige Ortsname „Kukerics“ klang zu slawisch. Daher wurde er im Jahr 1894¹²⁷ auf Anordnung des ungarischen Innenministers durch den frei erfundenen Ortsnamen „Nemestelek“ ersetzt. – Dokument zur Begründung der Namensänderung – Hinweis durch Dr. Tobler – Nemestelek heißt wortwörtlich übersetzt „adelige Siedlung“. Dieser Name sollte an den alten deutschsprachigen Ortsnamen „Edlhof“ erinnern.

¹²⁷ Pester Lloyd, 1894, Nr. 174, Seite 9, 27. Juli 1894 – Abänderung des Gemeindefamens „Kukerics“ auf „Nemestelek“



Abbildung 20: **Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1906**

Franz Thieß, Bürgermeister

Schwabenhof, am 26. Oktober 1911

Stempelabdruck im Hausnummern-Verzeichnis der Gemeinde Nemestelek (Schwabenhof)

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Katastralmappenarchiv, Gemeinde

Schwabenhof, Hausnummern-Verzeichnis 1911

2.5 20. Jahrhundert

Magyarisierungspolitik und I. Weltkrieg

Mit Erlass vom 11. Mai 1903 der Direktion der Raab-Ödenburg-Ebenfurther Eisenbahn wurden für die Strecke von Ödenburg / Sopron nach Güns / Kőszeg zwei Varianten der Trassenführung vorgeschlagen. Die erste Variante führte von Weppersdorf bis Unterpullendorf durch das Schwarzenbachtal und dürfte somit jene Variante sein, für die man sich letztendlich entschieden hat. In der Auflistung der Gemeinden, durch die die Bahnlinie führen sollte, wurde auch die Gemeinde Nemestelek (Schwabenhof) angeführt. Der heutige Trassenverlauf führt jedoch auf Sankt Martin er Hotter an Schwabenhof vorbei.¹²⁸

Am 12. Feber 1907 ereignete sich eine blutige Messerstecherei, in die der Sohn des Schwabenhöfler Bürgermeisters verwickelt war. Er war Gast einer Faschingsunterhaltung im benachbarten Neutal, wo sich unter die Gäste auch ein ehemaliger Lustmörder namens Seidenfeld mischte, welcher zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt war. Dieser gewisse Mann namens Seidenfeld stach dem Sohn des Schwabenhöfler Bürgermeisters in den Kopf. Der junge Mann wehrte sich und versetzte Seidenfeld elf Stiche in den ganzen Körper, sodass bei diesem das Fleisch zu sehen war. Gegen beide Männer wurde Anzeige erstattet.¹²⁹

Im Jahr 1907 wurde in Markt Sankt Martin ein neuer Friedhof angelegt. In der Pfarrfiliale Schwabenhof beschloss man daraufhin, einen eigenen Friedhof anzulegen und die verstorbenen Schwabenhöfler nicht mehr nach Markt Sankt Martin zur

¹²⁸ Verordnungsblatt für Eisenbahnen und Schifffahrt, 1903, Nr. 64, Seite 3, 6. Juni 1903 – Trassenführung der Eisenbahnlinie von Ödenburg nach Güns über Schwabenhof geplant

¹²⁹ Deutsches Volksblatt, 1907, Nr. 6509, Seite 2, 14. Feber 1907 – blutige Messerstecherei in Neutal

Beerdigung zu tragen.¹³⁰ Das Grundstück für den neuen Schwabenhöfler Friedhof fand man im angrenzenden Neutal mitten im Areal der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde.

Am 22. November 1912 erfolgte wieder eine kanonische Visitation der Marktpfarre Sankt Martin, wobei auch die beiden Pfarrfilialen Schwabenhof und Neutal beschrieben wurden. Dabei wurden folgende Fakten zur Pfarrfiliale Schwabenhof genannt¹³¹:

Im Jahr 1894 wurde eine Kapelle zur Heiligen Jungfrau Maria von Lourdes durch Rosalia und Joseph Schützenhofer errichtet. Es dürfte sich dabei um das kapellenähnliche Marterl bei der Schwabenhöfler Ortstafel handeln. Im Jahr 1912 waren 55,69 Kronen vorhanden. Stiftungsbrief gab es dazu keinen. Zu dieser Zeit gab es in Schwabenhof auch eine Statue am Weg zu den Frauenäckern, die als „antiqua“ beschrieben wurde. Das heißt, das Alter konnte nicht festgestellt werden. Es handelt sich dabei um das sehr alte Frauenkreuz am Weg nach Lackenbach. Im Jahr 1906 wurde der Turm¹³² der Filialkirche errichtet.¹³³ Bei der Errichtung des Turmes der Schwabenhöfler Filialkirche wurden 2 Glocken installiert.¹³⁴

Im Jahr 1912 wurden in der Pfarrfiliale Schwabenhof jährlich 2 Messen für die Gemeinde Schwabenhof gefeiert; eine am 20. Jänner (Heiliger Sebastian) und eine am 4. September (Heilige Rosalia, Schwabenhöfler Kirtag). *minuscule pauper communitas*. Im Jahr 1912 gingen die Schwabenhöfler bereits in Neutal zur Schule. Neutal war zweiklassig. Im Besitz der Pfarrfiliale Schwabenhof befanden sich 994,12 Kronen.¹³⁵

Im Jahr 1915 schienen zwei Schwabenhöfler in Verlust-Listen des I. Weltkrieges auf. Johann Gradwohl geriet in Tomsk in Russland in Gefangenschaft. Er war Ersatzreservist im Infanterieregiment 76 der 2. Ersatzkompagnie.¹³⁶ Als verwundet gemeldet wurde Franz Wurdits. Er war Gefreiter im Pionierbataillon Nr. 5 der 1. Kompagnie.¹³⁷ Es dürfte sich hier um den Schwabenhöfler Bürgermeister handeln.

Aus der Zeit der ungarischen Räterepublik ist nichts bekannt.

Aus dem Jahr 1921 ist bekannt, dass dem Schwabenhöfler Müllermeister Anton Thieß am 11. September ein neues Fahrrad im Wert von 6.000 ungarischen Kronen durch

¹³⁰ mit freundlichem Hinweis von SR Anna Rathmanner aus Neutal

¹³¹ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹³² Auch am schmiedeeisernen Kreuz auf der Schwabenhöfler Filialkirche findet sich die Jahreszahl 1906.

¹³³ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹³⁴ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹³⁵ Pfarre Markt Sankt Martin, Pfarrarchiv, kanonische Visitation 1912 – mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹³⁶ K. u. K. Kriegsministerium – Verlustliste, 1915, Nr. 241, Seite 15, 18. August 1915 – Johann Gradwohl aus Schwabenhof

¹³⁷ K. u. k. Kriegsministerium – Verlustliste, 1915, Nr. 304, Seite 58, 30. Oktober 1915 – Franz Wurdits aus Schwabenhof

die ungarischen Freischärler weggenommen wurde. Ein Monat später, am 15. Oktober, kamen die Freischärler abermals nach Schwabenhof und nahmen ihm 7,5 Metzen Weizen im Wert von rund 12.000 ungarischen Kronen weg. Zeugen für diesen Vorfall waren der Schwabenhöfler Bürgermeister Franz Wurditsch sowie Franz Reiter aus Neutal. Die Gemeinde Schwabenhof musste einen Wagen aufnehmen und Getreide aus der Schwabenhöfler Mühle nach Oberpullendorf / Felsőpulya bringen. Der Fuhrlohn betrug 400 ungarische Kronen.¹³⁸

Es finden sich derzeit keine Dokumente aus der Zeit der Landnahme des Burgenlandes und der damit verbundenen Konstituierung einer eigenständigen österreichischen Gemeinde Schwabenhof.

Zwischenkriegszeit, II. Weltkrieg und Besatzungszeit

Am 25. März 1923 wurden im Burgenland Gemeinderatswahlen abgehalten. In der Gemeinde Schwabenhof waren 78 Einwohner (36 Männer und 42 Frauen) wahlberechtigt, von diesen gaben 70 Personen (30 Männer und 40 Frauen) ihre Stimme ab. 48 Wahlberechtigte wählten die Sozialdemokratische Partei, 21 den Christlichen Bauernbund, 1 Stimmzettel wurde leer abgegeben und war somit ungültig. Wahlleiter war Franz Wurditsch. Daraus ergab sich folgende Zusammenstellung des Schwabenhöfler Gemeinderates:¹³⁹

Sozialdemokratische Partei:

Anton Maurer (Kleinbauer) – Bürgermeister

Franz Feymann (Maurer) – Vizebürgermeister

Josef Bleyer (Polier)

Franz Wurditsch (Maurer)

Christlicher Bauernbund:

Franz Rathmanner (Kleinbauer)

Anton Thiess (Müllermeister) – Gemeindevorstand

Als Ersatzmänner wurden im Jahr 1923 gewählt:¹⁴⁰

Sozialdemokratische Partei:

Anton Kern (Maurer)

Karl Wagner (Maurer)

Franz Wagner (Polier)

Franz Godwitsch (Maurer)

¹³⁸ mit freundlichem Hinweis von OStR Mag. Josef Schmidt aus Markt Sankt Martin

¹³⁹ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

¹⁴⁰ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

Christlicher Bauernbund:
Franz Wurditsch (Kleinbauer)
Franz Thiess (Kleinbauer)



Abbildung 21: **Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1923**
Franz Wurditsch, Wahlleiter der Gemeinderatswahl 1923
Schwabenhof, am 25. März 1923
Stempelabdruck am Blatt des amtlichen Wahlergebnisses der Gemeinde Schwabenhof
Burgenländisches Landesarchiv, Wahlakten 1923

Ebenfalls im Jahr 1923 fanden Nationalratswahlen und Landtagswahlen statt. Bei diesen wählten in der Gemeinde Schwabenhof 46 Personen die Sozialdemokratische Partei und 13 Personen den Christlichen Bauernbund.¹⁴¹

¹⁴¹ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Nationalrats- und Landtagswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

Im I. Weltkrieg wurden vermutlich die im Jahr 1906 bei der Errichtung des Kirchturmes angekauften Glocken verbracht und eingeschmolzen. Im Jahr 1924 wurde jedenfalls von der Berndorfer Glockengießerei eine neue Glocke für die Schwabenhöfler Ferialkirche gegossen, die heute noch im Kirchturm hängt. Glockenpatin war Marie Wurditsch aus Schwabenhof (Hausnummer 5).



Abbildung 22: **Schwabenhöfler Kirchenglocke aus 1924**

Thomas Gruber, BSc

30. Mai 2019

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

In der Zwischenkriegszeit existierte noch etwas mehr als 10 Jahre lang eine eigenständige politische Gemeinde Schwabenhof. Im Jahr 1924 lebten in Schwabenhof laut „Adressenbuch des Burgenlandes“ 122 Einwohner in 24 Häusern. Die Schüler besuchten die römisch-katholische Volksschule in der Nachbargemeinde Neutal. Bürgermeister war Anton Maurer, Vizebürgermeister Franz Rathmanner. Gerichtlich beeidigte Sachverständige und Schätzmeister waren Franz Thies und Franz Rathmanner. In Schwabenhof gab es im Jahr 1924 4 Betriebe: den Schuhmacher Josef Kern, der Maurer Josef Bleier, die Gastwirtin Theresia Rathmanner und den Müllner Anton Thieß. Die Freiwillige Feuerwehr Schwabenhof war Mitglied im Lösch-Kreis 2.¹⁴²

Im Jahr 1925 wurde der Schwabenhöfler Gemeinderat aufgelöst und da bis zum Termin 13. September 1925 nur ein Wahlvorschlag eingebracht wurde, wurden alle Schwabenhöfler Gemeinderäte unter der Bezeichnung „*vereinigte sozialdemokratische Partei*“ bestätigt.¹⁴³

Anton Thieß

Anton Kern – Vizebürgermeister

Franz Rathmanner – Bürgermeister

Johann Rathmanner

Stefan Wurditsch

Heinrich Wurditsch

Als Ersatzmänner wurden aufgelistet:¹⁴⁴

Ignatz Beier

Franz Wagner

Stefan Rathmanner

Karl Wagner

Josef Wurditsch

Franz Godowitsch

Für die Gemeinderatswahlen im Jahr 1927 wurde in der Gemeinde Schwabenhof nur eine Liste der sozialdemokratischen Partei aufgestellt. Am 30. März 1927 entsandte man aus Schwabenhof das Wahlergebnis:¹⁴⁵

Franz Rathmanner – Bürgermeister

¹⁴² Schiffer 1924

¹⁴³ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya – V-889/2-1926

¹⁴⁴ BLA, Wahlen, A/III – X1923 – 6-1250/75, Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1923 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya – V-889/2-1926

¹⁴⁵ BLA, Wahlen, A/IV-XII – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1927 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

Anton Kern
Stefan Wurditsch – Gemeindevorstand
Josef Wurditsch
Ignatz Bayer – Vizebürgermeister
Anton Thieß
Franz Wagner
Emmerich Dorner
Franz Wurditsch
Als Ersatzmänner wurden aufgelistet:¹⁴⁶
Franz Godovits
Carl Wagner
Johann Dominkovics
Johann Wagner
Heinrich Wurditsch
Stefan Rathmanner
Martin Kodatsch
Josef Putz
Johann Bleyer

Im Jahr 1927 lebten in Schwabenhof laut „Burgenländischem Adressenbuch“ nach wie vor 122 Einwohner in 24 Häusern. Die Schule in der Nachbargemeinde Neutal, welche die Schwabenhöfler Kinder besuchten, war inzwischen eine Gemeindevolksschule. Auch im Jahr 1927 waren in der Gemeinde Schwabenhof 4 Betriebe gemeldet: der Fleischhauer Lorenz Windisch, die Gastwirtin Theresia Rathmann, der Müllner Anton Thies und der Schuhmacher Johann Beyer.¹⁴⁷

Die Gemeinde besaß auf den Stadlwiesen ein eigenes Spritzenhäusel, wo die Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr Schwabenhof untergebracht waren. In Schwabenhof wurde auch nach wie vor ein Wirtshaus betrieben, von dem heute noch der Weinkeller erhalten ist. Im Wirtshaus hatte das sogenannte „Musikbandl“ seine Auftritte.¹⁴⁸ In Schwabenhof wurden auch ein Feuerwehr-Ball und ein Lumpen-Ball gefeiert.¹⁴⁹

¹⁴⁶ BLA, Wahlen, A/IV-XII – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1927 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

¹⁴⁷ Schiffer 1927

¹⁴⁸ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁴⁹ mit freundlichem Hinweis von Angela Trummer aus Draßmarkt



Abbildung 23: **Schwabenhöfler Gassenansicht**

1. Hälfte 20. Jahrhundert

Photographie

Photo-Sammlung von Rosa Godowitsch in Schwabenhof

Auch die Schwabenhöfler Mühle war noch voll in Betrieb und wurde an die Anforderungen der Zeit angepasst. Sie befand sich bereits im Besitz der Familie Thieß. Sie wurde von den Nachfahren der Familie Sibrik 1908 bis 1915 an die Familie Thieß verkauft.¹⁵⁰ Selbst aus Lackenbach kamen Bauern, um in Schwabenhof ihr Getreide mahlen zu lassen. Bereits früh wurde in Schwabenhof auch Strom erzeugt. Schwabenhof war somit eine der ersten Gemeinden im heutigen Burgenland, in der Strom erzeugt wurde. Der Strom stand nur dann zur Verfügung, wenn die Turbine in Betrieb war, reichte aber dann sogar so weit aus, dass man auch Teile der benachbarten Neutaler Neuhäuser mitversorgte. War die Mühle in Betrieb, so wurden bei der Wehr quer durch den Schwarzenbach Piloten geschlagen, um das Wasser in den Schwabenhöfler Mühlbach umzuleiten. Am 27. Jänner 1928 brannte die neu eingerichtete Schwabenhöfler Mühle samt Getreidevorräten völlig ab.^{151, 152, 153} Der Schaden für Müllermeister Anton Thieß betrug 60.000 Schilling. Als Brandursache

¹⁵⁰ BLA, Grundbuch Schwabenhof – mit freundlichem Hinweis von Mag. Rita Münzer, Leiterin des Burgenländischen Landesarchives

¹⁵¹ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁵² Das Kleine Blatt, 1928, Nr. 31, Seite 7, 31. Jänner 1928

¹⁵³ mit freundlichem Hinweis von Angela Trummer aus Draßmarkt

kam ein Heißlaufen von Maschinenlagern oder Brandlegung in Betracht.¹⁵⁴ Später wurde Brandstiftung festgestellt.¹⁵⁵ Die Mühle wurde aber wieder aufgebaut und auch als Sägewerk betrieben.¹⁵⁶



Abbildung 24: **Schwabenhöfler Thieß-Mühle**

Maria Stamm

2. Hälfte 20. Jahrhundert

Öl auf Leinwand

Gemälde-Sammlung der Familie Draskovits in Schwabenhof

Bereits seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Gemeinde Schwabenhof gemeinsam mit Neutal, Unterfrauenhaid und Stoob Teil des Matrikenbezirkes (Standesamtsverbandes) Stoob und die standesamtlichen Agenden wurden über das Kressekretariat (Standesamt) Stoob abgewickelt.

¹⁵⁴ Alpenländische Rundschau, 1928, Folge 226, Seite 19, 4. Feber 1928

¹⁵⁵ mit freundlichem Hinweis von Angela Trummer aus Draßmarkt

¹⁵⁶ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof



Abbildung 25: **Siegel des Kressekretariates und Matrikenbezirkes Stooß, 1929**

Peter Lang, Kressekretär

10. August 1929

Stempelabdruck in einer Rechnung der Fürst Esterházy'schen Tonwarenfabrik Stooß
Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein, Kassa Lackenbach, Jahr 1929,
Rechnung Nummer 8122

Im Winter 1929-1930 befand sich die Gemeindestraße von Neutal nach Schwabenhof in einem derart schlechten Zustand, dass sie laut dem Schwabenhöfler Gemeinderat nicht mehr passierbar war. Bei der Gemeinderatssitzung am 7. Feber 1930 fasste der Gemeinderat den einstimmigen Beschluss, dass man die Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf / Felsőpulya ersuchen wollte, bei der Gemeinde Neutal zu intervenieren, damit diese die Gemeindestraße von Neutal nach Schwabenhof wieder für den Verkehr passierbar machen sollte. Man begründete das Ansuchen bei der Bezirkshauptmannschaft damit, dass man diese Straßenangelegenheit bereits etliche Male mündlich mit der Gemeinde Neutal erörtert hatte, aber noch keine Erledigung der Sanierung erfolgt war. Man erinnerte im Ansuchen weiters daran, dass die Bezirkshauptmannschaft die Gemeinde Neutal bereits im Jahr 1929 damit beauftragt hatte, die Straße passierbar zu machen, was aber nicht geschehen war.¹⁵⁷

¹⁵⁷ BLA, BH OP, Ansuchen um Intervention bei der Gemeinde Neutal zur Sanierung der Gemeindestraße nach Schwabenhof, Abschrift der Niederschrift in der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Schwabenhof am 7. Feber 1930 – mit freundlichem Hinweis von Bürgermeister Jürgen



Abbildung 26: **Filialkirche Schwabenhof**

Karall aus Markt Sankt Martin, Referatsleiter für Gemeinde- und Sicherheitswesen, BH Oberpullendorf / Felsőpulya

Photographie
Burgenländisches Landesarchiv, Photosammlung



Abbildung 27: **Filialkirche Schwabenhof**
Photographie
Burgenländisches Landesarchiv, Photosammlung



Abbildung 28: **Filialkirche Schwabenhof**
Photographie
Burgenländisches Landesarchiv, Photosammlung



Abbildung 29: **Filialkirche Schwabenhof**
Photographie
Burgenländisches Landesarchiv, Photosammlung



Abbildung 30: **Schwabenhöfler Gassenansicht, beim Edelhof vor der Filialkirche**
Photographie
Burgenländisches Landesarchiv, Photosammlung



Abbildung 31: **Schwabenhöfler Gassenansicht**
Photographie
Burgenländisches Landesarchiv, Photosammlung

Ebenfalls im Jahr 1930 grassierte die Schweinepest. Schwabenhof war auch massiv betroffen.¹⁵⁸

Laut „Burgenländischem Adressenbuch“ war im Jahr 1931 Franz Rathmanner Bürgermeister der Gemeinde Schwabenhof, Amtsleiter war der Stoober Kreissekretär Peter Lang. Als Gastwirtin und Trafikantin war Theresia Rathmanner eingetragen und Josef Bleyer als Maurer.¹⁵⁹

¹⁵⁸ Wiener Zeitung, 1930, Nr. 157, Seite 8, 10. Juli 1930 – Schweinepest in Schwabenhof

¹⁵⁹ Schiffer 1931

Bis ins Jahr 1933 bestand die eigenständige politische Gemeinde Schwabenhof. In Abbildung 32 ist der Schwabenhöfler Gemeinderat aus dem Jahr 1931 zu sehen. Von links nach rechts stehen Emmerich Dorner, Martin Kodatsch und Stefan Rathmanner. Von links nach rechts sitzen Karoline Wagner, Franz Rathmanner und Karl Grill.¹⁶⁰



Abbildung 32: **Swabenhöfler Gemeinderat, 1931**

Franz Thim, Photograph

1931

Photographie

Photo-Sammlung von Rosa Godowitsch in Schwabenhof

Auf diesem Photo (Abbildung 32) sind nicht alle Gemeinderäte zu sehen. Anscheinend hatten die restlichen Gemeinderäte am Phototermin keine Zeit. Der Schwabenhöfler Gemeinderat setzte sich laut Wahlergebnis vom 3. Mai 1931 folgendermaßen zusammen:¹⁶¹

Sozialdemokratische Partei:

¹⁶⁰ mit freundlichem Hinweis von Ingrid und Lorenz Engelmayer aus Schwabenhof

¹⁶¹ BLA, Wahlen, A/XVII/4 – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1931 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

Emmerich Huber

Karoline Wagner

Karl Grill – Gemeindevorstand

Stefan Rathmanner

Martin Kodatsch

Kleinbauern und Kleinhausler Vereinigung:

Franz Rathmanner – Bürgermeister

Anton Thiesz – Vizebürgermeister

Franz Wurditsch

Emmerich Dorner

Als Ersatzmänner wurden aufgelistet:¹⁶²

Sozialdemokratische Partei:

Franz Wagner

Franz Stocker

Franz Bauer

Karl Wagner

Johann Wagner

Kleinbauern und Kleinhausler Vereinigung:

Stefan Wurditsch

Josef Wurditsch

Florian Rathmanner

Heinrich Wurditsch

Obwohl 32 Wahlberechtigte die Sozialdemokratische Partei wählten und nur 28 Wähler die Kleinbauern und Kleinhausler Vereinigung, wurden bei der Vorstandswahl sowohl der Bürgermeister als auch der Vizebürgermeister von der stimmenschwächeren Partei gestellt. Zumindest der Vizebürgermeister hätte von der Sozialdemokratischen Partei gewählt werden müssen. Trotz dieser formellen Ungesetzlichkeit wurde kein Einspruch erhoben und von einer amtswegigen Verfügung abgesehen.¹⁶³

Mitten in den schwierigen Zeiten der 1930er-Jahre endete dann das Bestehen der selbstständigen politischen Gemeinde Schwabenhof. Am 5. März 1931 schrieb der Bezirkshauptmann des Bezirkes Oberpullendorf an die Gemeinde Neutal, dass die

¹⁶² BLA, Wahlen, A/XVII/4 – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1931 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

¹⁶³ BLA, Wahlen, A/XVII/4 – Wahlergebnisse der Gemeinderatswahlen im Jahr 1931 im Bezirk Oberpullendorf / Felsőpulya

Gemeinde Schwabenhof aufgelöst und an die Gemeinde Neutal angeschlossen werden sollte. Am 12. März 1931 wurde in einer Sitzung des Neutaler Gemeinderats der Antrag der Gemeinde Schwabenhof auf Vereinigung mit der Gemeinde Neutal besprochen und durch einen einstimmigen Beschluss abgelehnt. Begründet wurde die Ablehnung des Antrages damit, dass man die Lasten der Gemeinde Schwabenhof nicht übernehmen konnte, da die Gemeinde Neutal selbst hohe Schulden hatte.¹⁶⁴ Die selbstständige politische Gemeinde bestand daraufhin rund drei weitere Jahre.

Die Gemeinde Schwabenhof wurde laut Burgenländischem Landesgesetz vom 16. Dezember 1932 betreffend die Vereinigung der Gemeinde Schwabenhof mit der Gemeinde Neutal mit der Nachbargemeinde Neutal vereinigt. Das österreichische Bundeskanzleramt (Inneres) gab das Gesetz am 9. Feber 1933 frei; rückwirkend mit 1. Jänner 1933. Am 28. November 1933 stimmten der Burgenländische Landtag und der Landeshauptmann dem Gesetz der Zusammenlegung zu; mit der Anforderung: Da erst im Jahr 1934 Gemeinderatswahlen stattfinden würden, war der Schwabenhöfler Gemeinderat vorzeitig aufzulösen und der Neutaler Gemeinderat um 2 Sitze zu vergrößern, wobei diese beiden Sitze aus Schwabenhof stammen mussten. Am 14. Dezember 1933 wurde ein Burgenländisches Landesgesetz betreffend die Regelung der Zusammenlegung der Gemeinden Neutal und Schwabenhof verabschiedet. Der Schwabenhöfler Gemeinderat wurde aufgelöst, dem Dorf Schwabenhof aber durch 2 Sitze im Neutaler Gemeinderat ein weiteres Mitbestimmungsrecht verliehen. Am 26. März 1934 nahm die österreichische Bundesregierung dies zur Kenntnis und stimmte zu.¹⁶⁵

Damit endete nach mehr als 300 Jahren das Bestehen einer eigenständigen politischen Gemeinde Schwabenhof. Begründet wurde die Gemeindegemeinschaft in einem Motivationsbericht damit, dass die finanziellen Bedrängnisse der Gemeinde immer unhaltbarer wurden. Die jährlichen Zahlungen an die Nachbargemeinde Neutal für den Besuch der Schwabenhöfler Schüler in der Neutaler Schule waren höher als die jährlichen Steuereinnahmen der Gemeinde Schwabenhof. In der Gemeinde Schwabenhof lebten im Jahr 1932 in 24 Häusern 122 Einwohner. Das Gemeindegebiet erstreckte sich auf eine Fläche von 32 Hektar¹⁶⁶ und war damit kleiner als so mancher Eigengrund eines Hauses in der benachbarten Buckligen Welt.

Die Gemeinde Schwabenhof war von der Unmöglichkeit einer weiteren Eigenständigkeit überzeugt worden¹⁶⁷, in der Nachbargemeinde Neutal stimmte der Gemeinderat aber gegen die Gemeindegemeinschaft ab, welche dennoch umgesetzt wurde. Nach der Gemeindegemeinschaft wurde der ehemalige Gemeindegemeinschaftsname „Schwabenhof“ als Gassenname weiterverwendet.

¹⁶⁴ Gemeinde Neutal, Archiv, Gemeinderatssitzungsprotokolle, März 1931 – mit freundlichem Hinweis von Hans Payer aus Neutal

¹⁶⁵ BLA, LAD 89 / 1934 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

¹⁶⁶ BLA, LAD 89 / 1934 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

¹⁶⁷ BLA, LAD 89 / 1934 – mit freundlichem Hinweis von WHR Dr. Felix Tobler, Landesarchivar in Pension

Die Sankt Martiner Pfarrfiliale Schwabenhof blieb vorerst weiter bestehen.¹⁶⁸

Im Jahr 1938 – nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich – ereignete sich in Schwabenhof ein Unglück. Der Sandhang, auf dem die Häuser zwischen den Rieden „Zehrwald“ und „Höhweide“ standen, geriet in Bewegung. 3 von 5 Häusern wurden schwer beschädigt und nicht wieder in Stand gesetzt. Alle 5 Häuser wurden abgetragen und den Bewohnern in Neutal auf dem Grund der Schöberl-Mühle – ehemaliges Inskriptionsgut der Familien Tar und Horváth – neue Hausplätze zugeteilt.¹⁶⁹

Mit 1. Jänner 1942 wurden die beiden Sankt Martiner Pfarrfilialen Schwabenhof und Neutal von der Mutterpfarre Sankt Martin abgetrennt und zur selbstständigen Lokalseelsorgestelle Neutal ernannt. Somit endete mitten im II. Weltkrieg nach mehr als 300 Jahren auch das Bestehen einer eigenen Pfarrfiliale Schwabenhof.¹⁷⁰ Der Besitzstand der ehemaligen Pfarrfiliale Schwabenhof ging in jenen der selbstständigen Lokalseelsorgestelle Neutal über.

Die Kriegshandlungen des II. Weltkrieges betrafen den Schwabenhöfler Hotter nicht direkt.¹⁷¹ Auf dem Schwabenhöfler Friedhof versteckten sich am Ende des II. Weltkrieges einige Personen vor der anrückenden Roten Armee.¹⁷²

Als die Rote Armee in Neutal eintraf, erkundigte man sich genau, wo Schwabenhof lag. Man verwendete Militärkarten, auf denen Schwabenhof eingezeichnet war.¹⁷³ Dies dürfte den Grund darstellen, warum Schwabenhof heute den Kosenamen „Stalingrad“ trägt.

Schwabenhof heute

Auch nach dem II. Weltkrieg blieb der ehemalige Gemeindenname als Gassenname „Schwabenhof“ erhalten.

Im Jahr 1965 ereignete sich ein verheerendes Hochwasser, das die alte Schwabenhöfler Brücke völlig zerstörte. Es war notwendig, eine neue Brücke zu bauen. Damit die Schwabenhöfler Bürger zu ihren Feldern auf die andere Bachseite fahren konnten, wurde mit Hilfe des österreichischen Bundesheeres eine provisorische Feldbrücke errichtet. Die in Neusiedl am See stationierte Panzerpionierkompanie des Panzerstabsbataillons 9 wurde nach Schwabenhof verlegt und mit der Wiedererrichtung der Brücke beauftragt. Nach einer Woche Bauzeit war die neue Holzbrücke fertig. Der Militärkommandant des Burgenlandes Oberst des

¹⁶⁸ DAE, Schematismen 1932, 1934, 1936, 1940 – mit freundlichem Hinweis von Mag. Bernhard Weinhäusel, Leiter des Archives der Diözese Eisenstadt

¹⁶⁹ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁷⁰ DAE, Schematismen 1942, 1946, 1948, 1950 – mit freundlichem Hinweis von Mag. Bernhard Weinhäusel, Leiter des Archives der Diözese Eisenstadt

¹⁷¹ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁷² mit freundlichem Hinweis von MMag. Karl Pöllhuber aus Neutal

¹⁷³ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

Generalstabsdienstes Knotzer, Landesrat Theodor Kéry und der Neutaler Bürgermeister Franz Resch eröffneten am 18. Mai 1965 die neue Holzbrücke.¹⁷⁴

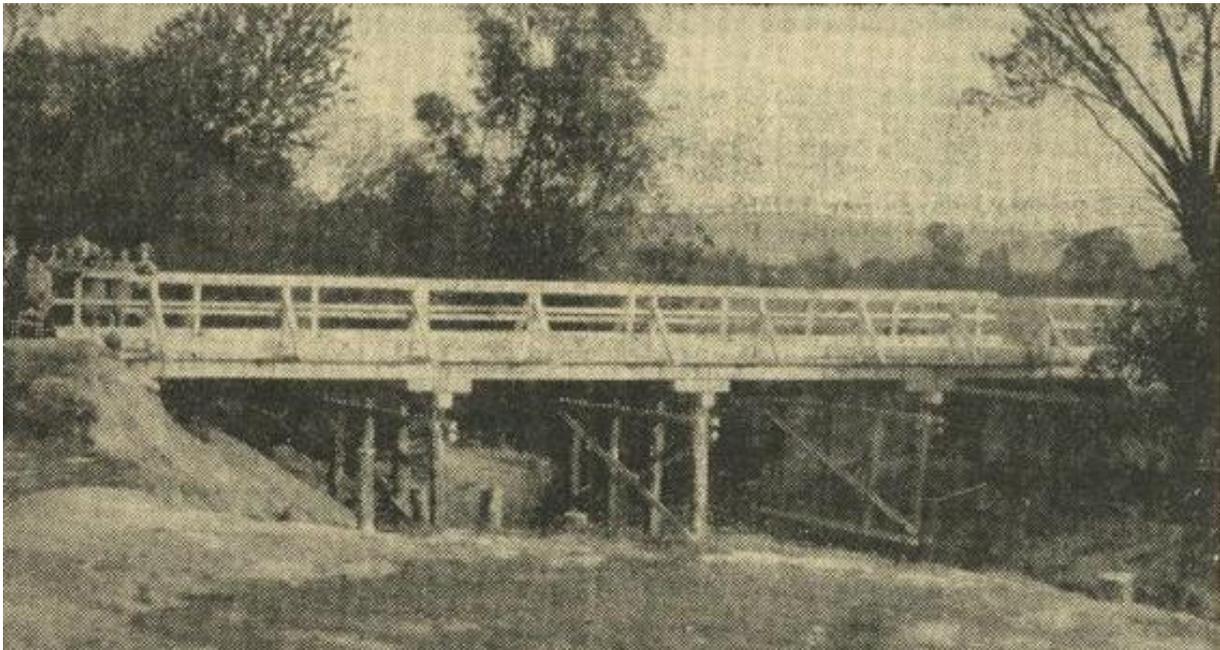


Abbildung 33: **Pionierbrücke des österreichischen Bundesheeres, 1965**

18. Mai 1965

Photographie

Archiv der Zeitung Burgenländische Freiheit, Photo-Sammlung



Abbildung 34: **Schwabenhöfler Gassenansicht, 1966**

entwickelt am 13. Oktober 1966

Photographie

¹⁷⁴ Burgenländische Freiheit, 1965, Nr. 23, Seite 7, 5. Juni 1965 – hölzerne Pionierbrücke des österreichischen Bundesheeres in Schwabenhof

Photo-Sammlung von Rosa Godovitsch in Schwabenhof

Im Jahr 1971 erfolgten im Burgenland unter Landeshauptmann Theodor Kéry großangelegte Gemeindezusammenlegungen. Am 27. Dezember 1963¹⁷⁵ wurde Landeshauptmann¹⁷⁶ Theodor Kéry bereits zum Ehrenbürger der Gemeinde Neutal ernannt und durch den Gemeinderatsbeschluss vom 21. Dezember 1969¹⁷⁷ bekamen die Neutaler Neuhäuser einen nach ihm benannten Gassennamen, der auch nach Schwabenhof durchgezogen wurde. Nachdem im Jahr 1933 der Gemeinename „Schwabenhof“ in einen Gassennamen umgewandelt wurde, erfolgte nun im Jahr 1969 seine völlige Tilgung von der Landkarte.

Im Jahr 1864 wurde der Grundstein für die Urbarialgemeinde Schwabenhof gelegt. Dadurch dass der Schwabenhöfler Hotter zu klein gewesen sein dürfte, bekam man auf benachbartem Neutaler Hotter einen Grund zur Nutzung als Hutweide zugewiesen.¹⁷⁸

Im Jahr 1971 betrug die Fläche der Urbarialgemeinde Schwabenhof auf Neutaler Hotter 2 Hektar, 59 Ar und 87 Quadratmeter.¹⁷⁹ Das Areal der Urbarialgemeinde Schwabenhof war für 15 Schilling pro Jahr an Florian Rathmanner aus Schwabenhof vergeben. Die Fläche wurde aber nicht bewirtschaftet und lag brach. Das Amt der Burgenländischen Landregierung legte der Urbarialgemeinde nahe, diese zu bewirtschaften, oder sie werde aufgelöst und enteignet. Mangels an Interessenten zur Bewirtschaftung entschloss man sich, die Urbarialgemeinde Schwabenhof aufzuparzellieren und die gewonnenen Häuserplätze zu lizitieren.¹⁸⁰

Am 11. Mai 1972 fand sich unter dem Titel *„Gesundes Leben in Waldnähe, praktisches Wohnen am Ortsrand“* in der Zeitung Burgenländische Freiheit eine Werbeeinschaltung für Hausplätze der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde. Es wurde darauf hingewiesen, dass die öffentliche Versteigerung am Pfingstsonntag, dem 21. Mai 1972, um 14:00 Uhr vor Ort am Gelände der Urbarialgemeinde stattfinden würde.¹⁸¹

Bei der Auflösung der Urbarialgemeinde Schwabenhof umschloss diese bereits Pfarrgrund des Schwabenhöfler Friedhofes, welcher sich ebenfalls auf Neutaler Hotter befindet. Ob das Areal des Schwabenhöfler Friedhofes von ursprünglichem Grund der Urbarialgemeinde Schwabenhof abgetrennt wurde, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Ein kleiner verbleibender Streifen Grund um den

¹⁷⁵ Gemeinde Neutal, Archiv, Gemeinderatssitzungsprotokolle, Dezember 1963 – mit freundlichem Hinweis von Rosemarie Godovitsch, Gemeindeamt Neutal

¹⁷⁶ damals noch Landesrat

¹⁷⁷ Gemeinde Neutal, Archiv, Gemeinderatssitzungsprotokolle, Dezember 1969 – mit freundlichem Hinweis von Rosemarie Godovitsch, Gemeindeamt Neutal

¹⁷⁸ EPA, Prot. 3834

¹⁷⁹ Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof, 1971 – mit freundlichem Hinweis von Oskar Simon aus Schwabenhof

¹⁸⁰ mit freundlichem Hinweis von Oskar Simon aus Schwabenhof

¹⁸¹ Burgenländische Freiheit, 1972, Nr. 19, Seite 16, 11. Mai 1972 – Werbung für Hausplätze der Urbarialgemeinde Schwabenhof

Schwabenhöfler Friedhof wurde der selbstständigen Lokalseelsorgestelle Neutal ohne Entgelt übergeben, welche Besitzer des Schwabenhöfler Friedhofes war. Als Gegenleistung wünschte man das alte schmiedeeiserne Kreuz der alten Neutaler Filialkirche im Schwabenhöfler Friedhof anstelle eines morschen hölzernen Friedhofkreuzes aufzustellen.¹⁸² Der Pfarrgemeinderat der selbstständigen Lokalseelsorgestelle Neutal stimmte dieser Vorgehensweise zu.¹⁸³

Urbarialgemeinde Schwabenhof in Neutal

Abbildung 35: **Stempelabdruck der Urbarialgemeinde Schwabenhof**

Oskar Simon

1. April 2019

Stempelabdruck auf Papier

Urbarialgemeinde Schwabenhof, Archiv, Oskar Simon

Nach der Aufparzellierung der Urbarialgemeinde Schwabenhof wurde diese im Verlauf einer Vollversammlung am 26. August 1973 im Gasthaus Rathmanner in Neutal aufgelöst.¹⁸⁴ Die neu gewonnen Häuserplätze auf dem Areal der ehemaligen Urbarialgemeinde Schwabenhof bilden heute die Neutaler Gassen „Hohlweggasse“ und „Kurze Gasse“.

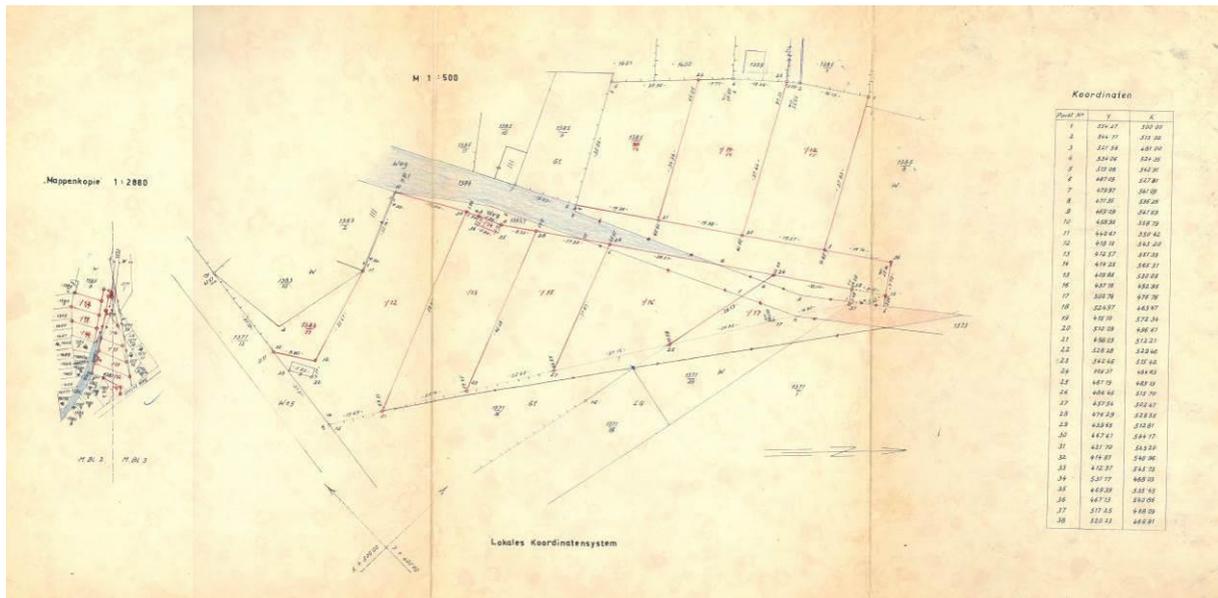


Abbildung 36: **Parzellen der neuen Hausplätze auf dem Areal der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde, 1973**

DI Otto Mödlagl, Konsulent für Vermessungswesen

Eisenstadt, 20. Dezember 1971

Feder, koloriert

¹⁸² mit freundlichem Hinweis von Oskar Simon aus Schwabenhof

¹⁸³ mit freundlichem Hinweis von SR Anna Rathmanner aus Neutal

¹⁸⁴ Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof, 1971 – mit freundlichem Hinweis von Oskar Simon aus Schwabenhof

Urbarialgemeinde Schwabenhof, Archiv, Oskar Simon

Bis August 1971 wurden auf dem Schwabenhöfler Friedhof Verstorbene beerdigt. Bei den Begräbnissen ging man vom Haus des Verstorbenen weg, die Glocken der Filialkirche läuteten, während sich der Trauerzug in Richtung Friedhof bewegte. Es ging den schmalen Weg auf den Berg hinauf und als der Trauerzug oben beim Schwabenhöfler Friedhof ankam, wurden die Friedhofsglocken geläutet. Auf dem Friedhof links hinter dem Friedhofskreuz stand ein hölzernes Totenhäusel.¹⁸⁵

1975 wurden bei der Schwabenhöfler Filialkirche die Blitzschutzanlage installiert, das Traufpflaster erneuert sowie weitere Sanierungsarbeiten umgesetzt.^{186, 187}

Die Filialkirche wurde unter anderem 1984, 1988 sowie 2005 teils unter tatkräftiger Mithilfe freiwilliger Helfer renoviert.¹⁸⁸ Zuletzt erhielt sie im Jahr 2017 einen neuen Kalk-Anstrich.

¹⁸⁵ mit freundlichem Hinweis von Rosa Godowitsch aus Schwabenhof

¹⁸⁶ Burgenländische Freiheit, 1974, Nr. 35, Seite 11, 28. August 1974 – geplante Blitzschutzanlage bei der Filialkirche

¹⁸⁷ Burgenländische Freiheit, 1975, Nr. 5, Seite 21, 29. Jänner 1975 – geplante Sanierungen an der Filialkirche

¹⁸⁸ mit freundlichem Hinweis von Lorenz Engelmayer aus Schwabenhof



Abbildung 37: **Außensanierung der Filialkirche Schwabenhof, 2017**

Thomas Gruber, BSc

2. August 2017

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

Bereits 1767 war aus Schwabenhof zu lesen, dass man den „*Wassergüssen starckh ünterworffen*“ sei.¹⁸⁹ Immer wiederkehrend schwillt der Schwarzenbach nach starken Regenfällen an. Was jedoch für die günstige Lage des Dorfes Schwabenhof spricht, ist die Tatsache, dass das Niveau des Dorfes um rund 1 Meter höher liegt als die Äcker am westlichen Ufer des Schwarzenbaches. Sollte dieser also bei Schwabenhof über die Ufer treten, so erfolgt dies hoffentlich auf landwirtschaftlich genutzte Flächen und nicht auf den Ortsried.



Abbildung 38: **Schwarzenbach-Hochwasser, 2018**

Thomas Gruber, BSc

13. Juni 2018

Photographie

Photo-Sammlung von Thomas Gruber in Schwabenhof

Bei der Filialkirche Schwabenhof finden jährlich die Andachten der Bitttage samt Abendmesse statt. Ebenfalls werden in oder vor der Filialkirche Maiandachten gefeiert, Kinder getauft und um den 4. September der Schwabenhöfler Kirtag mit einer Festmesse gefeiert. Einige Jahre wurde auf Initiative von Herrn Johann Maurer der Toschnfeitlkirtog in Schwabenhof groß gefeiert. Am 2. November findet in Schwabenhof zu Allerseelen der Friedhofsgang mit Gräbersegnung statt.

¹⁸⁹ MNL GyMSM SL., IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

Die Filialkirche Schwabenhof bildet heute nach wie vor das Zentrum des Dorfes Schwabenhof und gilt zugleich als bedeutendstes historisches Baudenkmal in der Großgemeinde Neutal.

3 VERZEICHNISSE

3.1 Literaturverzeichnis

Publikationen

BUCK 1880

Michael Richard Buck, Oberdeutsches Flurnamenbuch, ein alphabetisch geordneter Handweiser, Verlag Kohlhammer, Stuttgart, 1880

SCHIFFER 1924

Athur Schiffer, Verlag Schiffer und Marschall, Sauerbrunn: Adressenbuch des Burgenlandes mit Amtskalender und Fernsprechverzeichnis, Bad Sauerbrunn, 1924 – Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesbibliothek, 1.178-1924-Ab

SCHIFFER 1927

Athur Schiffer, Verlag Athur Schiffer, Sauerbrunn: Burgenländisches Adressenbuch samt Amtskalender, Bad Sauerbrunn, 1927 – Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesbibliothek, 1.178-1927-Aa

SCHIFFER 1931

Athur Schiffer, Verlag Athur Schiffer, Sauerbrunn: Burgenländisches Adressenbuch samt Amtskalender, Bad Sauerbrunn, 1931 – Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesbibliothek, 1.178-1931-A

BUZÁS 1968

Josef Buzás, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv, Burgenländische Forschungen, Heft 54: Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert III. Teil, Eisenstadt, 1968

BUZÁS 1969

Josef Buzás, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv, Burgenländische Forschungen, Heft 55: Kanonische Visitationen der Diözese Raab aus dem 17. Jahrhundert IV. Teil, Eisenstadt, 1969

DEÁK 1969

Ernő Deák, Dr., Universität Wien, Dissertation: Geschichte der Herrschaft Landsee-Lackenbach im 16. und 17. Jahrhundert, Wien, am 15. Dezember 1969

FEYMANN 1970

Walter Feymann, Dr., Universität Wien, Dissertation: Geschichte der Herrschaft Kobersdorf / Burgenland, von ihren Anfängen bis zur Übernahme durch Fürst Palatin Paul Esterházy, Wien, 1970

KROYER 1952

Rudolf Kroyer, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv und -bibliothek, Volk und Heimat: Schwabenhof, Nr. 16, Seite 10, Eisenstadt, 1952

PROBST 2001

Franz Probst, Böhlau Verlag: „Der Natur und Kunst gewidmet“ Der Esterházyische Landschaftsgarten in Eisenstadt, Wien, 2001

RITOÓKNÉ SZALAY 1980

Ágnes Ritoókné Szalay, Albani Csirke György, Melanchthon magyar tanítványa, Diakónia, 1980

SEMMELWEIS 1952

Karl Semmelweis, Reg. Rat, Prof., Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv und -bibliothek, Burgenländische Heimatblätter: Das obere Stooberbachtal - Ein Beitrag zur Siedlungsgeschichte des mittleren Burgenlandes, Teil II, Eisenstadt, 1952

TOBLER et alias 1999

Felix Tobler, WHR Dr., Landesarchivar. Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung XII/2 – Landesarchiv und -bibliothek: Ausgewählte Dokumente zur Migration der Burgenländischen Kroaten im 16. Jahrhundert, Eisenstadt, 1999

Zeitungen

Alpenländische Rundschau

1928, Folge 226, Seite 19, 4. Feber 1928 – Brand in der Schwabenhöfler Mühle

Burgenländische Freiheit

1933, Nr. 18, Seite 4, 5. Mai 1933 – Hinweis auf die Existenz einer eigenen Freiwilligen Feuerwehr Schwabenhof

1965, Nr. 23, Seite 7, 5. Juni 1965 – hölzerne Pionierbrücke des österreichischen Bundesheeres in Schwabenhof

1972, Nr. 19, Seite 16, 11. Mai 1972 – Werbung für Hausplätze der Urbarialgemeinde Schwabenhof

1974, Nr. 35, Seite 11, 28. August 1974 – geplante Blitzschutzanlage bei der Filialkirche

1975, Nr. 5, Seite 21, 29. Jänner 1975 – geplante Sanierungen an der Filialkirche

Das Kleine Blatt

1928, Nr. 31, Seite 7, 31. Jänner 1928 – Brand in der Schwabenhöfler Mühle

Deutsches Volksblatt

1907, Nr. 6509, Seite 2, 14. Feber 1907 – blutige Messerstecherei in Neutal
K. u. k. Kriegsministerium – Verlustliste

1915, Nr. 241, Seite 15, 18. August 1915 – Johann Gradwohl aus Schwabenhof

1915, Nr. 304, Seite 58, 30. Oktober 1915 – Franz Wurdits aus Schwabenhof

Pester Lloyd

1894, Nr. 174, Seite 9, 27. Juli 1894 – Abänderung des Gemeindepensens „Kukerics“ auf „Nemestelek“

Verordnungsblatt für Eisenbahnen und Schifffahrt

1903, Nr. 64, Seite 3, 6. Juni 1903 – Trassenführung der Eisenbahnlinie von Ödenburg nach Güns über Schwabenhof geplant

Wiener Zeitung

1883, Nr. 138, Seite 3, 19. Juni 1883 – Hagel und Blitzschlag in Schwabenhof

1930, Nr. 157, Seite 8, 10. Juli 1930 – Schweinepest in Schwabenhof

Esterházy Privatstiftung, Archiv – Burg Forchtenstein (EPA)

Acta varia (AV):

Faszikel 72, Nummer 4:

- Specification der Edelleute in der Herrschaft Landsee-Lackenbach

Faszikel 322, Nummer 2:

- Berechnung bezüglich Franz Somogy

Faszikel 324, Nummer 11:

- Extract bezüglich der Weingärten des Franz Somogy in Neckenmarkt in der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach

Lackenbacher Miscellani (Misc. Lackenbach):

Faszikel 53:

- Inskriptionen in der Grundherrschaft Landsee-Lackenbach

Lackenbacher Amtsberichte (AB Lackenbach):

Faszikel 1791:

- Brief des Verwalters Marx Nogál, Schloss Lackenbach, 30. März 1791

Verwaltungsamt Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz:

Faszikel 1630-1699:

- Erbackhern vnnd Wisen. Zu St. Mertten beschrieben, 1629
- Neuttaller Erbgrundt. Alß Ackher und Wisen beschrieben, 22. Mai 1632

Central Direction (CD):

- Jahr 1793, Akt Nr. 933, Gutachten, 6. Juni 1793
- Jahr 1796, Akt Nr. 1037, Sessions Protocoll, 21. Mai 1796

Domainen Direction (DD):

- Jahr 1812, Akt Nr. 6275, Bericht des Esterházer District Präfectorats, 13. August 1812
- Jahr 1812, Akt Nr. 7004, Bericht des Esterházer District Präfectorats, 3. September 1812

Protokolle (Prot.):

Amtsprotokolle:

- Protokoll 6862 – Herrschaft Lackenbach. Klagen und Handl Protocoll. 1679 bis 1766

Conventionale:

- Protokoll 4692 – Herrschaft Lansee= und Lakenbacher Conventionale. Anno 1773

Grundbücher:

- Protokoll 981 – Neuthaller Ackher und Wißen grund Buech, 1739
- Protokoll 1062 – Sanct Martiner Erb-Aecker und Wüßen Grundt:buch bey der Hochfürst: Eszterházischen Herrschafft Lannsee und Lackenbach, 1747
- Protokoll 3153 – Conscription Uiber all jene Uiberländ= oder Rottgründe, welche in der Gemarkung der Gemeinde Neuthall zur Herrschaft Lackenbach-Kobersdorf-Kreutz gehörig, im Besitze der gewesenen Unterthanen sich befinden. 23. Jänner 1856
- Protokoll 3834 – Urbarialvergleich mit der Gemeinde Neuthal, 26. September 1864

Patronatsakten:

Pfarre Kobersdorf:

- Kanonische Visitation der Herrschaft Lackenbach-Kobersdorf, Pfarre Markt Sankt Martin, 1. August 1781

Kartensammlung (KA):

- Karte KA1074b – Herrschaft Landsee-Lackenbach, 2. Hälfte 19. Jahrhundert
- Karte– Herrschaft Landsee-Lackenbach, 1886
- Karte– Schwabenhof im Franziszeischen Kataster 1856, 1892

Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA)

Kartensammlung

- Josephinische Landesaufnahme

Franziszeische Landesaufnahme Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Wien (BEV)

Katastralmappenarchiv (KMA):

- Gemeinde Schwabenhof (bei Markt Sankt Martin dargestellt)
- Gemeinde Markt Sankt Martin
- Gemeinde Neutal

Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung 2 – Hauptreferat Landesplanung

Referat GIS – Koordination:

Servicestelle GeoDaten Burgenland

**Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung XII/2 –
Landesarchiv (BLA)**

Gemeindearchive

- Archiv der Gemeinde Schwabenhof – Waisenbach, ab 1818

Archiv der Landesamtdirektion (LAD)

- LAD 89 /1934 – Akt über die Vereinigung der Gemeinde Schwabenhof mit der Gemeinde Neutal

Archiv der Bezirkshauptmannschaft Oberpullendorf / Felsőpulya (BH OP)

- Ersuchen an die BH Oberpullendorf um Intervention bei der Gemeinde Neutal um Passierbarmachung der Straße nach Schwabenhof – Abschrift eines Beschlusses aus der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Schwabenhof, 7. Feber 1930

Wahlakten

A/III – X1923 – Gemeinderatswahlen 1923 – 6-1250/75 – Bezirk Oberpullendorf

A/IV-XII – Gemeinderatswahlen 1927 – Bezirk Oberpullendorf

A/XVII/4 – Gemeinderatswahlen 1931 – Bezirk Oberpullendorf

Bestände des Ungarischen Staatsarchives auf Mikrofilm

Ungarisches Nationalarchiv, Staatsarchiv Budapest (MNL OL)

Sektion A 57:

Archiv der Ungarischen Hofkanzlei

Königliche Bücher, Faszikel 21:

- Nummer 98: Übergabe des Edelhofes und der Mühle in Schwabenhof an Franz Somogy de Perlak, Wien, 26. März 1691

Sektion E 158

Archiv der Ungarischen Hofkammer

Steuer-Konskriptionen des Komitates Ödenburg 1572 ff.:

- Folio 1284 ff., Dica-Conscription der Herrschaft Kobersdorf aus den Jahren 1609, 1610 und 1619 – auf den Mikrofilmen 832 und 833, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Sektion P 108:

Repositorium 12, Faszikel E:

- Nummer 122: Verkauf eines Edelhofes zwischen Sankt Martin und Neutal, Johann von Weißpriach, 26. April 1555 – auf Mikrofilm 81, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt
- Nummer 126: Zahlung zwischen Johann von Weißpriach und Georgius Chyrkh, 1556 – auf Mikrofilm 81, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Sektion P 150:

Acta dominorum, Herrschaft Landsee-Lackenbach:

Faszikel 177:

- Jahrgang 1763, Nummer 13: Brief des Lackenbacher Verwalters Andre Zöchmeister vom 22. Juni 1763 – auf Mikrofilm 487, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Faszikel 179:

- Jahrgang 1765, Nummer 26: Brief des Lackenbacher Verwalters Andre Zöchmeister vom 1. Juli 1765 – auf Mikrofilm 488, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Faszikel 181:

- Jahrgang 1767, Seiten 41 bis 45: Bitte der Clara Somogy um Bauholz für die Schwabenhöfler, Feber 1767 – auf Mikrofilm 488, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Faszikel 197:

- Jahrgang 1787, Nummer 3: Besitz der Familien Somogy de Perlak und Horváth in Markt Sankt Martin und Neutal – auf Mikrofilm 495, Burgenländisches Landesarchiv Eisenstadt

Sektion P 600, Familie Sibrik:

Faszikel 13, Einlage 75:

- Grundherrschaft Kukuricz (Schwabenhof), 1653 bis 1838

Sektion S – Kartensammlung:

Katatstralmappen-Sammlung:

- Gemeinde Nemestelek (Schwabenhof), 1911

Ungarisches Nationalarchiv, Komitatsarchiv Ödenburg (MNL GyMSM SL)

IV – Communalia

1-bb – Urbare, Urbarialtabellen und Antworten auf die 9 Fragepunkte:

- IV-I-bb, Fasc. 4, Nr. 159, Urbarium des Dorfes Schwabenhof

XIII – Nobilitaria

11 – Archiv der Familie Nagy de Felsőbük:

- II-M – Besitzstand in der Gemeinde Kukerics (Schwabenhof)
- III-A – Briefe der Elisabeth Somogy de Perlak
- III-A – Briefe des Bischofs Leopold Somogy jun.
- III-A – Überstellung des Leichnams von Alexander Nagy aus Ödenburg nach Fertőszentmiklós, 1799
- III-A – Erbteilung unter den Somogy-Erben, 1802

Széchenyi Nationalbibliothek Budapest (OSZK)**Kartensammlung:**

- Karte TK 1978 – NIUTHAL, Alexander Nagy, 1859

Archiv der Erzdiözese Raab (GyEL)**Acta parochialia**

Marktpfarre Sankt Martin – Pfarrfiliale Schwabenhof

- Brief der Gemeinde Edlhof (Schwabenhof), 2. Oktober 1831
- Antwortschreiben, 24. Oktober 1831
- Schreiben vom 30. August 1836

Archiv der Diözese Eisenstadt (DAE)

Kirchliche Schematismen der Apostolischen Administratur für das Burgenland

- 1932, 1934, 1936, 1940
- 1942, 1946, 1948, 1950

Archiv der Pfarre Markt Sankt Martin

- kanonische Visitation 1912

Archiv der Urbarialgemeinde Schwabenhof

- Dokumentation der Aufparzellierung und Auflösung der Urbarialgemeinde Schwabenhof, 1971 – 1973

Archiv der Gemeinde Neutal

Gemeinderat – Sitzungsprotokolle

9. März 1931 – Einladung zur Gemeinderatssitzung am 12. März 1931

12. März 1931 – Gemeinderatsbeschluss zur Ablehnung der Vereinigung der Gemeinden Schwabenhof und Neutal

27. Dezember 1963 – Gemeinderatsbeschluss zur Ehrenbürgerschaft von Theodor Kéry

21. Dezember 1969 – Gemeinderatsbeschluss zur Umbenennung der Neutaler Neuhäuser und Schwabenhofs in „Theodor Kéry Straße“

3.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schwabenhof im Franziszeischen Kataster, 1856	4
Abbildung 2: Schwabenhof im Franziszeischen Kataster	5
Abbildung 3: Schwabenhof in der ungarischen Katastralmappe 1911	7
Abbildung 4: Filialkirche Schwabenhof, 2017	10

Abbildung 5: Kapelle zur Heiligen Jungfrau Maria von Lourdes, 2019	13
Abbildung 6: Schwabenhöfler Frauenkreuz, 2017	14
Abbildung 1: Schwabenhof in der Herrschaft Kobersdorf	25
Abbildung 2: Königliche Schenkung an Franz Somogy de Perlak – 1691	26
Abbildung 3: Stammbaum der Familie Somogy de Perlak	28
Abbildung 4: Unterschrift von Franz Somogy	29
Abbildung 5: Siegel von Franz Somogy	29
Abbildung 6: Bischof Leopold Somogy jun. aus Markt Sankt Martin	31
Abbildung 7: Schwabenhof in der Josephinischen Landesaufnahme	35
Abbildung 8: Wiesen in und um Schwabenhof	39
Abbildung 9: Siegel der Gemeinde Schwabenhof, 1831	42
Abbildung 10: Schwabenhof in der Franziszeischen Landesaufnahme	43
Abbildung 11: Schwabenhof als Enklave in der Herrschaft Landsee-Lackenbach	44
Abbildung 12: Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1891	46
Abbildung 13: Schwabenhof als Enklave in der ehemaligen Herrschaft Landsee-Lackenbach	47
Abbildung 14: Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1906	48
Abbildung 15: Siegel der Gemeinde Schwabenhof aus 1923	52
Abbildung 16: Schwabenhöfler Kirchenglocke aus 1924	53
Abbildung 17: Schwabenhöfler Gassenansicht	56
Abbildung 18: Schwabenhöfler Thieß-Mühle	58
Abbildung 19: Siegel des Kreissekretariates und Matrikenbezirkes Stoob, 1929	59
Abbildung 20: Filialkirche Schwabenhof	61
Abbildung 21: Filialkirche Schwabenhof	62
Abbildung 22: Filialkirche Schwabenhof	63
Abbildung 23: Filialkirche Schwabenhof	64
Abbildung 24: Schwabenhöfler Gassenansicht, beim Edelhof vor der Filialkirche	65
Abbildung 25: Schwabenhöfler Gassenansicht	66
Abbildung 26: Schwabenhöfler Gemeinderat, 1931	68
Abbildung 27: Pionierbrücke des österreichischen Bundesheeres, 1965	72
Abbildung 28: Schwabenhöfler Gassenansicht, 1966	72
Abbildung 29: Stempelabdruck der Urbarialgemeinde Schwabenhof	74
Abbildung 30: Parzellen der neuen Hausplätze auf dem Areal der Schwabenhöfler Urbarialgemeinde, 1973	75
Abbildung 31: Außensanierung der Filialkirche Schwabenhof, 2017	76
Abbildung 32: Schwarzenbach-Hochwasser, 2018	77

3.3 **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Schwabenhöfler Riednamen und Parzellen	6
Tabelle 2: Schwabenhöfler Häuser	17

DANKSAGUNG

Es ist mir ein großes Anliegen, mich bei allen Personen zu bedanken, die durch ihre Hilfe und Unterstützung dazu beigetragen haben, dass durch diese Arbeit ein erster Schritt in der Aufarbeitung der Geschichte der Gemeinde Schwabenhof getan wurde.

Ohne die zahlreichen Hinweise und Informationen von Frau Rosa Godowitsch aus Schwabenhof hätte diese Arbeit nicht entstehen können. An erster Stelle gilt ihr mein ganz besonderer Dank, dass sie mir ihre reichhaltige Erinnerung mitgeteilt hat. Sie ist noch in einer eigenständigen Gemeinde Schwabenhof geboren und aufgewachsen. Niemand anders kannte die Schwabenhöfler Geschichte des 20. Jahrhunderts so gut wie sie. Ihre persönlichen Erfahrungen, die Erinnerungen an die Erzählungen ihrer Mutter und ihr umfangreiches Detailwissen um die Gegebenheiten vor Ort in Schwabenhof waren für meine Recherchen sehr wertvoll und unerlässlich. Für ihre unzähligen Hinweise und bis dato nicht schriftlich dokumentierten Erfahrungen und Erinnerungen bin ich sehr, sehr dankbar.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Schwabenhöflerinnen und Schwabenhöflern, die mich beim Verfassen dieses Textes unterstützt haben. Ganz besonders hilfreich waren auch die Hinweise und Dokumente, die mir Herr Oskar Simon und Frau Irene Draskovits zukommen ließen.

Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Kustos Dir. Mag. Dr. Florian Bayer, dem Leiter der Sammlung Privatstiftung Esterházy, für die Freigabe der Inhalte aus dem Archiv der Esterházy Privatstiftung auf Burg Forchtenstein.

Eine sehr große Hilfe war mir auch Herr Archivar Dr. Gottfried Holzschuh, Esterházy Privatstiftung. Er gab mir sehr wertvolle Hinweise und Ratschläge für meine Recherchen im Archiv auf Burg Forchtenstein. Es war sehr hilfreich, auf sein umfangreiches Detailwissen und seinen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen zu dürfen.

Selbiger Dank gilt Herrn WHR Dr. Felix Tobler, pensionierter Landesarchivar. Niemand kennt die archivalische Quellenlage rund um das Burgenland so gut wie er. Ohne seine wertvollen Hinweise zu höchst beeindruckenden Dokumenten wäre viel weniger Licht ins Dunkel der Geschichte Schwabenhofs gekommen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch besonders meiner Frau Nadine und unserer Familie. Sie alle standen mir mit ihren Ratschlägen und persönlichem Engagement jederzeit zur Seite.

Herzlichen Dank!

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Schwabenhof, am 21. November 19

Ort, Datum

Unterschrift: Thomas Gruber, BSc